

Florian Siegl (Tartu)

## Der Partitiv im Taimyr Dolganischen

Although recent cross-linguistic and typological research on partitive cases (Luraghi & Huumo eds. 2014) has started to expand its perspective beyond Europe, partitive and partitive-like cases in the indigenous languages of Central and Eastern Siberia have been largely overlooked. This study discusses the partitive case in Taimyr Dolgan, a Turkic language of Northern Siberia from a functional-typological, areal and historical perspective, synthesizing existing descriptions (Ubrjatova 1985, Artem'ev 1999) with the author's field materials and a convenience sample consisting of about 48000 words of written Dolgan. Due to the fact that Finnic languages dominate cross-linguistic research on partitive cases, this study concludes with a short comparative analysis commenting on Dolgan-Finnish similarities and dissimilarities.

### I. Der Partitiv zwischen Adpositionalphrase, sekundärer Kasusfunktion und spezialisierter Kasusmorphologie

Die Tatsache, dass das Konzept Partitivität in den Sprachen Europas eine Vielzahl von frappierenden Ähnlichkeiten aufweist, ist in den letzten Jahren zunehmend in den Vordergrund gerückt worden (umfassend dazu Luraghi & Huumo eds. 2014). Ohne auf die eurolinguistische Diskussion im einzelnen eingehen zu wollen, ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass im Hinblick auf den Grad der Grammatikalisierung Partitivität durch eine Reihe von verschiedenen lexikogrammatischen Mitteln kodiert wird. Während in den romanischen Sprachen Partikel und Präpositionalphrasen verwendet werden, im Russischen, aber auch in anderen indogermanischen Sprachen z. B. der Genitiv eine partitive Zusatzfunktion hat, gibt es in den ostseefinnischen Sprachen (Laanest 1982: 158–160, 295–301)<sup>1</sup> sowie im Baskischen (z. B. de Rijk 2008: 289–295) einen dezidierten Partitivkasus. Zwar sind partitivähnliche Kasus auch außereuropäisch bekannt, allerdings ist wohl davon auszugehen, dass gerade die Partitivkasus im Baskischen und im Ostseefinnischen, vor allem im Finnischen *prima facie* in der Forschung herausstechen. Da dieser Fragenkomplex vor einigen Jahren in dem erwähnten Sammelband (Luraghi & Huumo eds. 2014) ausführlich erörtert wurde, ist eine Zusammenschau von europäisch-arealen Beobachtungen, Typologie und theoretischen Ansätzen (z. B. Moravcsik 1978; Koptjevskaja-Tamm

---

1. Im Hinblick auf die ostseefinnischen Sprachen, von denen vor allem das Finnische und das Estnische in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren einschlägig behandelt wurden, ist anzumerken, dass die Ostseefennistik weiterhin einer umfassenden vergleichenden Untersuchung harret, die die Zusammenstellung von Kont (1963) erweitert. Dieses Desideratum wäre auch aus der Perspektive des Sprachkontakts erwünscht, da z. B. die Verwendung des wepsischen Partitivs bereits deutlich vom Russischen beeinflusst wurde (Ritter 1989) und ähnliches auch für andere ostseefinnische Sprachen auf russischem Staatsgebiet anzusetzen ist.

& Wälchli 2001; Koptjevskaja-Tamm 2006) in diesem Zusammenhang nicht nötig und erlaubt direkt einen Ausblick auf außereuropäische Sprachen wie z. B. die Turksprache Dolganisch vom nördlichen Rande Zentral-Sibiriens, welche ebenfalls einen Partitivkasus kennt, allerdings bisher eben nicht in dieser Diskussion berücksichtigt wurde.

### 1.1. Der Partitiv als eigenständiger Kasus in Sibirien

Während also im Hinblick auf die Grammatikalisierung des Partitivs als Kasus vor allem der nicht-indogermanische Randbereich Mitteleuropas mit den ostseefinnischen Sprachen und dem Baskischen zu Buche schlägt, kennen auch drei sibirische Turksprachen, das Tofalar (z. B. Rassadin 1978: 40), das Sakha<sup>2</sup> (z. B. Ubrjatova 2006: 124–130)<sup>3</sup> und das Dolganische (Ubrjatova 1985: 116–118; Artem’ev 1999: 58–65) einen Partitivkasus. Der Partitiv dieser Sprachen wird in den einschlägigen Grammatiken als *častnyj padež* (Ru: частный падеж) – ‘Teilfall’ – bezeichnet, eine Bezeichnung, die in der russischen Sprachwissenschaft auch für den ostseefinnischen Partitiv verwendet wird (dazu genauer Abschnitt 3.1). Während alle drei Sprachen den Partitiv vor allem dazu verwenden, ein transitives Teilobjekt im Imperativsatz zu markieren, so sticht das Dolganische dadurch hervor, dass hier der Partitiv noch weitere Verwendungsmöglichkeiten hat. Da die Funktion des dolganischen Partitivs später umfassend und detailliert dargestellt wird, genügt es in diesem Zusammenhang, die etymologisch übereinstimmende Grundfunktion für das Dolganische (1), das Jakutische (2) und das Tofalar (3) kurz vorzustellen:

#### (1) Dolganisch

a. *biblioteka-ttan kinige-te il*  
 library-ABL book-PART take.IMP.2SG  
 ‘Nimm ein Buch aus der Bibliothek.’ [RuDo 42]

b. *ostool-ton kinige-ni il-l-m*  
 table-ABL book-ACC take-PSTI-1SG  
 ‘Ich nahm das Buch vom Tisch.’ [RuDo 42]

#### (2) Sakha

a. *d’aamsik at-ta ayal*  
 coachman horse-PART give.IMP.2SG  
 ‘Kutscher, gib ein Pferd.’ (Ubrjatova 2006: 124)

2. In dieser Studie wird Sakha und Jakutisch synonym verwendet.

3. Die ursprünglich in zwei Bänden erschiene Studie zur Syntax des Jakutischen (Band 1: Syntax des einfachen Satzes [1950]; Band 2: Syntax des zusammengesetzten Satzes [1976]) wird nach der einbändigen Neuauflage aus dem Jahr 2006 zitiert.

- b. *uu-nu*      *bas-ta*  
 water-ACC      fetch-PSTL.3SG  
 ‘Er holte das Wasser.’ (Ubrjatova 2006: 117)

(3) Tofalar

- a. *šej-da*      *iš-ivít*  
 tea-PART      drink-PERF.IMP.2SG  
 ‘Trink etwas Tee!’ (Rassadin 1978: 40)

- b. *šej-ni*      *iš-ivít*  
 tea-ACC      drink-PERF.IMP.2SG  
 ‘Trink den Tee.’ (Rassadin 1978: 40)

Neben den drei erwähnten Turksprachen treten in den meisten tungusischen Sprachen Kasusformen wie „indefiniter Akkusativ“ oder „Designativ“ auf, die ebenfalls eine partitive Funktion haben.<sup>4</sup> Da das Ewenkische, eine Sprache des nordtungusischen Zweigs, den dolganisch-jakutischen Partitiv beeinflusst hat, wird auf diesen Themenkomplex im Abschnitt 3.3.2. und 3.3.3. etwas genauer eingegangen werden.

## 1.2. Zur Aufgabenstellung dieser Studie

Da das Dolganische (und die beiden anderen Turksprachen) in der typologischen Diskussion der letzten Jahre bisher m. W. nicht berücksichtigt wurden, ist es die Aufgabe dieser Studie, den dolganischen Partitiv syntaktisch, semantisch und sprachvergleichend darzustellen. Dazu wird neben den Beschreibungen von Ubrjatova (1985: 116–118) und der Analyse von Artem’ev (1999: 58–65), auf weitere Beispiele aus dolganischen Texten sowie auf Daten aus der Feldforschung des Autors zurückgegriffen<sup>5</sup>, um die Analyse an einigen Punkten korrigieren bzw. erweitern zu können. Obgleich der dolganische Partitiv von Ubrjatova (1985) nach jakutischem Vorbild als Partitiv klassifiziert wurde, weicht die Verwendung in beiden Sprachen sowohl untereinander, als von der Verwendung gleichnamiger Kasus im Baskischen und im Ostseefinnischen ab. Da dieser Beitrag eben das Dolganische, genauer das Dolganische der Taimyr-Halbinsel behandelt, ist in diesem Zusammenhang eine kontrastive dolganisch-ostseefinnische Studie natürlich nicht angebracht. Da sich aber

4. Diese Kasusformen sind in der Mehrzahl der tungusischen Sprachen belegt, nur das Mandschu und das Sibe kennen diese Kasus nicht. Zwar gibt es sowohl im Mandschu als auch im Sibe differential object marking (im Weiteren DOM), dies folgt aber eindeutig den Prinzipien des Mongolischen (und der Turksprachen), bei der ein Nominativ ein indefinites, der Akkusativ ein definites Objekt kodiert (zu den Einzelheiten siehe u. a. Gorelova 2002: 166ff; Zikmundová 2013: 60–62).

5. Im Hinblick auf grammatisches Profil, Transkription, Forschungsgeschichte und Soziolinguistik verweise ich auf Siegl (2015a, 2015b, 2018). Das kürzlich veröffentlichte erstellte dolganische Korpus an der Universität Hamburg <<http://hdl.handle.net/11022/0000-0007-CAE7-1>> war zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie nicht zugänglich; einige Stichproben zeigten keine Abweichungen von den hier zu kommunizierenden Ergebnissen, allerdings ist eine abschließende Bewertung ausstehend.

nun eben einige Besonderheiten des dolganischen Partitivs gerade durch typologisch-informierten kontrastiven Sprachvergleich besonders deutlich herausarbeiten lassen, wird im Abschnitt 4 kurz darauf eingegangen werden. Im Abschnitt 2 wird eine erschöpfende Darstellung des dolganischen Partitivs aus synchroner Perspektive geboten, welche im Abschnitt 3 durch diachrone Beobachtungen und von einer Exkursion ins Tungusische und Tuwinische ergänzt wird.

## 2. Der dolganische Partitiv aus synchroner Perspektive

Obgleich das Verhältnis zwischen dem Dolganischen und Jakutischen in Hinblick auf die Eigenständigkeit des Dolganischen weiterhin nicht restlos geklärt ist, operiert auch diese Studie mit der Annahme, dass es sich dabei um zwei nah verwandte, aber trotzdem eigenständige Sprachen handelt; aufgrund der ungenügenden Datenlage wird nur auf das Taimyr-Dolganische eingegangen (siehe dazu Siegl 2018).

### 2.1. Vorstudien und Quellenlage

Mit der Arbeit von Artem'ev (1999)<sup>6</sup> liegt eine detaillierte, allerdings rein qualitative Beschreibung des dolganischen Partitivs im Kontext einer Behandlung des ganzen dolganischen Kasussystems vor. Im Hinblick auf die Diskussion des Partitivs ist diese Studie an einigen Stellen allerdings nicht belastbar, da Artem'ev „von seltenen“ oder sogar „sehr seltenen“ Verwendungsmöglichkeiten berichtet. Um diese Beobachtungen auf eine solidere Basis zu stellen, werden die beiden zentralen Vorarbeiten zum dolganischen Partitiv (Ubrjatova 1985: 116–118; Artem'ev 1999: 58–65) anhand eines Korpus aus geschriebenem Dolganisch (zum jetzigen Zeitpunkt etwas über 48000 Wörter)<sup>7</sup> und den Feldforschungsmaterialien des Autors (Daten aus Elizitierung sowie etwa 30 Minuten transkribierter Narrative) evaluiert und erweitert.

---

6. Teile dieser Monografie wurden in Artikelform (u. a. auch eine Betrachtung zum Partitiv) in verschiedenen Foren publiziert, beinhalten aber keine nennenswerten Neuerungen/Abweichungen und werden somit hier nicht berücksichtigt. Die grammatikographischen Abrisse des Dolganischen, die Artem'ev später veröffentlicht hat (z. B. Artem'ev 2001), basieren ebenso vollständig auf dieser Arbeit und brauchen deswegen ebenso nicht berücksichtigt zu werden. Die Neuauflage der (Hochschul) Grammatik von Artem'ev aus dem Jahre 2015 ist dem Verfasser nicht zugänglich.

7. Ein Teil dieses Korpus, bestehend aus etwa 25000 Wörtern, wurde manuell morphosyntaktisch glossiert.

## 2.2. Zur Morphologie

Im Hinblick auf die morphologische Realisierung des dolganischen Partitivs *-TA* ist zuerst einmal anzumerken, dass dieser den für die Turksprachen typischen Alternationen an der Morphemgrenze unterliegt. Der konsonantische Onset assimiliert zu *-dA*, *-lA*, *-nA* und der Suffixvokal unterliegt der Vokalharmonie.<sup>8</sup> Einige Beispiele:

### (4) Dolganisch

<i>uu</i>	‘Wasser’	→	<i>uu-ta</i>	<Wasser-PART>
<i>em</i>	‘Medizin’	→	<i>em-ne</i>	<Medizin-PART>
<i>ös</i>	‘Geschichte’	→	<i>ös-tö</i>	<Geschichte-PART>

Da die Grundform *-TA* mit dem Allomorph *-TA* des nominalen Personenmarkers (= PX) der dritten Person homonym ist (die Ausgangsform des Personenmarkers der dritten Person ist *-A*, nach vokalischem Auslaut tritt die Form *-TA* auf), ist die Morphologie allein nicht ausreichend, um eine Wortform morphologisch zu disambiguieren. Dazu muss gegebenenfalls die Wortstellung berücksichtigt werden:

### (5) Dolganisch

- a. *uu-ta buus buol-but*  
 water-PX3 ice become-PST.RES.3SG  
 ‘Das Wasser wurde zu Eis.’ [OA PearlBeard 210]
- b. *ulakan čaŋ-ŋar uu-ta kut-aar*  
 big tub-PX3.DAT water-PART pour-IMP.II.2SG  
 ‘Schütte dann das Wasser in seinen Bottich!’ (Artem’ev 1999: 59)
- c. *bu buus kolbuja-ga tuok da taba-ta huok*  
 this ice box-DAT what EMPH reindeer-PX3 not.exist.PRD.3SG  
 ‘„In dieser Eisschachtel ist kein Rentier!“’ [OA PearlBeard 212]
- d. *kihī keriete hie-tin taba-ta*  
 person like eat-IMP.3SG reindeer-PART  
 ‘Wie ein Mensch soll er Rentier essen!’ (Artem’ev 1999: 59)

Neben der Verwendung des Partitivs in der absoluten Deklination kann dieser auch in der possessiven Deklination mit nominalen Personenmarkern erscheinen. Diese Verwendung ist allerdings infrequent und wird später separat behandelt:

8. Im Weiteren werden dolganische Morpheme archimorphemisch repräsentiert.

## (6) Dolganisch

*kul-git-ina*                      *ber-s-eer-iŋ*                      *kojut*  
 wild.reindeer-PX2PL-PART      give-REC-IMP2-2PL      later  
 ‘Teilt das Rentierfleisch (welches für euch bestimmt ist) später auf!’  
 (Artem’ev 1999: 62)

Zu den Besonderheiten des dolganischen (und jakutischen) Partitivs gehören weiterhin folgende Tatsachen. Erstens, der Partitiv schließt sich ausschließlich an Substantive an. Zwar erwähnt Artem’ev (1999: 63), dass auch Adjektive und Numeralia mit dem Partitiv auftreten können, allerdings treten diese in seinen Beispielen nicht als Modifikator, sondern als grammatischer Kopf auf, sind also formell Substantive.<sup>9</sup>

## (7) Dolganisch

- a. *aga-ta*                      *d’ie-bit*                      *atın-na*                      *oŋor-uok-put*  
 father-PX3                      say-PST.RES.3SG                      other-PART                      make-FUT-1PL  
 ‘Vater sagte: „wir werden (etwas) anders machen.“’ (Artem’ev 1999: 63)
- b. *min*                      *kördük*                      *d’il-laak*                      *d’ühün-neek*                      *kihi-ler-de*  
 1SG                      like                      age-SOC                      appearance-SOC                      person-PL-PART  
*mus*                      *alta*                      *uon-na*  
 gather.IMP.2SG                      six                      ten-PART  
 ‘Samme Leute, die wie ich von Alter und Aussehen sind, sechzehn!’  
 (Artem’ev 1999: 63)

Zweitens, Personalpronomina kennen keine Partitivformen. Allerdings können von den Interrogativpronomina *kim* ‘wer’ und *tuok* ‘was’ Partitivformen gebildet werden, also *kim-ne* und *tuok-ta* (8a). Auch sind indefinite Formen möglich (8b):<sup>10</sup>

## (8) Dolganisch

- a. *ogo-lor-o*                      *itaa-bit*                      *iŋe*                      *tuok-ta*                      *hi-i-m=ij*  
 child-PL-PX3                      cry-PST.RES.3SG                      mother                      what-PART                      eat-FUT-1SG=Q  
 ‘Ihr Kind weinte: „Mama, was werde ich essen?“’ (Ubrjatova 1985: 117)
- b. *tuok-ta*                      *eme*                      *kepsee*                      *minieke*  
 what-PART                      INDEF                      tell.IMP.2SG                      1SG.DAT  
 ‘Erzähl mir irgendwas!’ (Sotnikova 2009: 66)

Drittens, Demonstrativa kennen ebenfalls keine Partitivformen.

9. Das Dolganische kennt keine Kongruenz in der Nominalphrase; somit kann nur der syntaktische Kopf flektiert werden.

10. Dies ist in früherer Forschung nicht explizit erwähnt worden.

### 2.3. Zur Funktion des dolganischen Partitivs

Wie die unkommentierten Beispiele oben bereits gezeigt haben, tritt der dolganische Partitiv zumeist im Kontext des Imperativs oder des Futurs auf. Wie später gezeigt wird, sollte man in diesem Kontext besser mit dem Konzept Irrealis operieren. Im Hinblick auf die Funktion des dolganischen Partitivs können zwei Grundfunktionen postuliert werden. Die erste Verwendungsweise ist eindeutig partitiv, zielt also darauf ab, dass ein Objekt nicht vollständig von der Handlung erfasst wird, wobei vor allem Stoffnamen besonders gut die partitive Interpretation forcieren:

#### (9) Dolganisch

- a. *min-ne*      *is*  
 soup-PART      drink.IMP.2SG  
 ‘Iss (wörtlich: trink) etwas Suppe!’ [GSV I 42]
- b. *em-ne*              *egel*              *d’ii*      *bolnica-tan*  
 medicine-PART      bring.IMP.2SG      PTC      hospital-ABL  
 ‘Bring mir Arznei aus dem Krankenhaus!’ [NSK Boat trip]
- c. *uu-ta*              *egel*  
 water-PART      bring.IMP.2SG  
 ‘Bring etwas Wasser!’ [AAB A 14]

In diesem Kontext tritt, wie bereits eingangs kurz angedeutet wurde, der Partitiv in Opposition zum Akkusativ auf, welcher das Objekt sowohl in seiner Ganzheit und damit auch als definit kodiert:

#### (10) Dolganisch

- a. *uu-ta*              *egel*  
 water-PART      bring.IMP.2SG  
 ‘Bring etwas Wasser!’ [AAB A 14]
- b. *uu-nu*              *egel*  
 water-ACC      bring.IMP.2SG  
 ‘Bring das Wasser!’ [AAB II 45]

Wenn der Partitiv an ein belebtes Substantiv tritt, ist eine partitive Interpretation nicht möglich. Im Beispiel (11a) kann nicht von dem Teil eines Mädchens gesprochen werden, in Beispiel (11b) nicht von den Teilen mehrerer Pferde, sondern allein von einer indefiniten Entität:

## (11) Dolganisch

- a. *kus-ti egel-ieke*  
 girl-PART bring-FUT.3SG  
 ‘Er wird ein Mädchen bringen.’ [GSV II 16]
- b. *at-tar-da egel agis haamaj muŋ küüs-teek*  
 horse-PL-PART bring.IMP.2SG eight most very strength-SOC  
*at tard-aačči miŋigin.*  
 horse carry-HAB.3SG 1SG.ACC  
 ‘„Bring Pferde! Acht sehr starke Pferde pflegen mich zu tragen.“’ [DF 206]

Das gleiche gilt auch für nicht belebte, aber zählbare Entitäten wie in den folgenden Beispielen. Dabei handelt sich wiederum nicht um Teile eines Ganzen, sondern um indefinite Entitäten:

## (12) Dolganisch

- a. *minieke onogos-to kitta alanaa-ta egel-ij*  
 1SG.DAT arrow-PART with bow-PART bring-IMP.2PL  
 ‘„Bringt mir Pfeil und Bogen!“’ (Artem’ev 1999: 59)
- b. *bahak-ta egel-ij d’ie-bit*  
 knife-PART bring-IMP.2SG say-PST.RES.3SG  
 ‘„Bringt mir ein Messer!“ sagte er.’ (Artem’ev 1999: 59)

In diesem Zusammenhang ist Disambiguation ohne Hintergrundinformation nicht immer zweifelsfrei möglich, wie das folgende kontextlose Beispiel von Artem’ev zeigt:

## (13) Dolganisch

- kihi keriete hie-tin taba-ta*  
 person like eat-IMP.3SG reindeer-PART
- a. ‘Wie ein Mensch soll er etwas Rentier(fleisch) essen.’  
 b. ‘Wie ein Mensch soll er (überhaupt) Rentier essen.’ (Artem’ev 1999: 59)

Auf die Auswirkungen des Partitivs auf das DOM im Dolganischen wird im Absatz 2.3.5. noch einmal eingegangen.



### 2.3.1. Morphosyntaktische Prämissen

Wie oben bereits angeklungen, tritt der Partitiv vor allem mit Verbformen auf, die einen Sachverhalt im Irrealis ausdrücken. Da das Konzept Irrealis nicht unproblematisch ist (siehe z. B. Bybee et al 1994: 236–240), impliziert Irrealis im Kontext dieser Studie, dass die Handlung zum gegebenen Zeitpunkt noch nicht eingesetzt hat, aber noch einsetzen könnte.

### 2.3.2. Partitiv mit Imperativ

Das Dolganische kennt zwei verschiedene Imperativformen, einen regulären Imperativ für Befehle mit dem Ausschluss der ersten Person Singular (14a), (14b), (14c), (14d) und einen morphosyntaktisch stark eingeschränkten Imperativ, der nur im Kontext der zweiten Person Singular und Plural vorkommt (14e) und nicht auf die unbedingt sofortige Erfüllung eines Befehls verweist.<sup>11</sup> Der Partitiv tritt mit beiden Imperativformen auf:

(14) Dolganisch

- a. *et-te egeł*  
meat-PART bring.IMP.2SG  
'Bring etwas Fleisch!' [AAB A 14]
- b. *d'ie min d'i-ibin otuu-ta oŋost-uok uot-ka*  
PTC 1SG say-PRS.1SG bonfire-PART make-IMP.1DU fire-DAT  
*hugas olor-uok-put itij-iek-pit-in (...)*  
close sit-FUT-1PL become.warm-PTCP.FUT-PX1PL-ACC  
'Ich sag: „Lass uns zwei ein Lagerfeuer machen, wir werden uns nahe daran hinsetzen, um uns aufzuwärmen...“ [Popov 2011: 114]
- c. *uot-ta ott-uj*  
fire-PART light-IMP.2PL  
'„Zünd ein Feuer an!“ [OA PikeReindeer 216]
- d. *kiki-ler-de ut-tinnar*  
person-PL-PART send-IMP.3PL  
'Sie sollen Leute schicken!' (Artem'ev 1999: 59)
- e. *ogon'nor-go balik-ta bier-eer*  
old.man-DAT fish-PART give-IMP.2SG  
'Gib dem alten Mann Fisch!' (Sotnikova 2009: 44)

11. Während Ubrjatova (1985) und Artem'ev (2001 II) vor allem auf die temporale Funktion des zweiten Imperativs und die damit verbundene nicht sofortige Erfüllung verweisen, so ist m. E. auch ein eindeutiges Höflichkeitsmoment damit verbunden.

Der Partitiv kann ebenfalls mit einem negierten Imperativ auftreten<sup>12</sup>, allerdings gibt es keine Korrelation, dass Negation den Partitiv auslösen muss:

## (15) Dolganisch

- a. *mas-ta egeł-ime*  
 wood-PART bring-NEG.IMP.2SG  
 ‘Bring kein Feuerholz!’ [AAB A 15]
- b. *tabak tard-ıma*  
 tobacco smoke-NEG.IMP.2SG  
 ‘Rauch nicht!’ [GSV I 82]

## 2.3.3. Partitiv im Kontext des Futurs

Neben dem Imperativ treten partitive Objekte vor allem im Futur auf:

## (16) Dolganisch

- a. *min anı ehieke ös-tö keps-ie-m*  
 1SG now 2SG.DAT story-PART tell-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir eine Geschichte erzählen.’ (Ubrjatova 1985: 117)
- b. *ah-at-ıa-m ičiges tellek-te telg-ie-m*  
 eat-CAUS-FUT-1SG warm bed-PART spread.out-FUT-1SG  
*kördös-püt kus*  
 beg-PST.RES.3SG girl  
 ‘„Ich werde dich bewirten, ich werde dir ein warmes Bett ausbreiten“, so bettelte das Mädchen’. [OA PikeReindeer 218]
- c. *min ehieke et-te bier-ie-m*  
 1SG 2SG.DAT meat-PART give-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir etwas Fleisch geben.’ [AAB II 47]

## 2.3.4. Partitiv im Kontext des Konditional Realis und Konditional Irrealis

Ubrjatova (1985) und Artem’ev (1999) führen noch einige Beispiele mit partitiven Objekten auf, die alle mit verschiedenen konditionalen Formen auftreten. Solche Formen sind, mit einer Ausnahme (17b), zum jetzigen Zeitpunkt weder im Textkorpus noch in den Felddaufzeichnungen belegt. Diese Lücke dürfte aber zufällig sein, da solche Formen in Stichproben des Hamburger Korpus zu finden waren:

12. Diese Möglichkeit wurde weder von Ubrjatova noch von Artem’ev berichtet.

## (17) Dolganisch

Temporal-konditionale *-TagINA* Nominalisierung

- a. *ös-tö*            *keps-eeri*        *gin-nagina*        *aham-mut-ij*  
 story-PART        tell-CON            make-TEMP.3SG     feel.sorry-PSTII-2SG  
 ‘Während er versuchte, eine Geschichte zu erzählen, fühltest du dich schlecht.’ (Ubrjatova 1985: 117)
- b. *hor-dook*            *kün-ü*            *d’ol-look*            *kün-neeg-ine*  
 unfortunate-SOC    day-ACC            fortunate-SOC        day-SOC-PART  
*bul-lakkına*        *ijit-aar*            *duu*  
 find-TEMP.2SG     ask-IMP.2SG        Q  
 ‘,Wenn du den unglücklichen und den glücklichen Tag findest, frag bitte, ja! [...]‘ [DF 290]<sup>13</sup>

## (18) Dolganisch

Konditional realis (futuritives Partizip + AUX in der Vergangenheit)

- en*        *ös-tö*            *keps-iek*            *e-ti-ŋ*  
 2SG        story-PART        tell-PTCP.FUT        be-PSTI-2SG  
 ‘Wenn du eine Geschichte erzählen würdest...’ (Ubrjatova 1985: 117)

## (19) Dolganisch

Konditional irrealis *-LAR* Konverb

- öl-böt*            *möŋ-ö*            *uu-ta*            *bul-lar*  
 die-NEG.PTCP.PRS    err-CON            water-PART        find-COND.3SG  
 ‘Wenn er nur das lebendige Wasser finden würde...’ (Artem’ev 1999: 63)

## 2.3.5. DOM, Tempus und der Imperativ

Die Zusammenfassung der oben dargestellten Beobachtungen zeigt, dass sich das Dolganische (und auch das Sakha) im Hinblick auf die Objektmarkierung von anderen Turksprachen unterscheidet. Den Standardfall, die Markierung eines indefiniten (nicht pronominalen) Objekts mit dem Nominativ und des definiten Objekts mit dem Akkusativ kennt das Dolganische (20) wie das Tuwinische (21), das hier zum Vergleich herangezogen wird:

13. Das Dolganische und das Jakutische (Stachowski & Merz 1998: 428) kodieren bei doppelten possessiven Nominalphrasen den ersten Possessor mit dem Akkusativ. Zwar ist dieser Akkusativ historisch ein Reflex des geschwundenen Genitivs, verlangt aber deswegen keine Postulierung als Genitiv, da diese Funktion nur genau auf dieses Syntagma beschränkt bleibt und synchron als Sonderfunktion des Akkusativs aufgefasst werden kann. Der morphosyntaktische Kopf ist das Substantiv am rechten Rand der Nominalphrase (siehe auch die Erklärung zum Beispiel 7).

## (20) Dolganisch

- a. *min elbek kul kör-büt-üm*  
 1SG many wild.reindeer see-PSTII-1SG  
 ‘Ich sah viele wilde Rentiere.’ [AAB II 47]
- b. *min kul-ı kör-büt-üm*  
 1SG wild.reindeer-ACC see-PSTII-1SG  
 ‘Ich sah ein wildes Rentier / das wilde Rentier.’ [AAB II 47]

## (21) Tuwinisch

- a. *men bažıŋ kör-üp tur men*  
 1SG house see-CON stand.PTCP.PRS 1SG  
 ‘Ich sehe (gerade) ein Haus.’ [VP 7]
- b. *ol bažıŋ-nı kör-üp tur men*  
 that house-ACC see-CON stand.PTCP.PRS 1SG  
 ‘Ich sehe (gerade) jenes Haus.’ [VP 6]

Im Kontext des Irrealis erlaubt das Dolganische allerdings drei verschiedene Kodierungen, nämlich Nominativ (22a, 23a), Partitiv (22b, 23b) und Akkusativ (22c, 23c). In diesem Kontext ist ein gewisser Konflikt zwischen dem Nominativ und dem Partitiv zu beobachten<sup>14</sup>, da hier beide Kasus Indefinität ausdrücken, der Partitiv allerdings eben zusätzlich auch ein Teilobjekt. Somit werden folgende triplets möglich:

## (22) Dolganisch

- a. *min eńieke et bier-ie-m*  
 1SG 2SG.DAT meat give-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir Fleisch geben.’ [AAB II 47]
- b. *min eńieke et-te bier-ie-m*  
 1SG 2SG.DAT meat-PART give-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir etwas Fleisch geben.’ [AAB II 47]
- c. *min eńieke et-i bier-ie-m*  
 1SG 2SG.DAT meat-ACC give-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir das Fleisch geben.’ [AAB II 47]

14. Dies hat auch Artem'ev (1999: 63–64) kurz angemerkt.

## (23) Dolganisch

- a. *uot otun-nakpina bugaat ed'ij-im tillie*  
 fire light-TEMP.1SG entirely elder.sister-PX1SG around  
*d'ie-bit uol [...]*  
 say-PST.RES.3SG boy  
 ‚Wenn ich ein Feuer um meine ältere Schwester herum mache“ sagte der  
 Junge... [OA PikeReindeer 214]
- b. *hurug-u aak-taktarina üs iraktaagi komu-lla-n-nar*  
 letter-ACC read-TEMP.3PL three czar gather-PASS-CON-3PL  
*biir-ge hübe-le-h-eller*  
 one-DAT advise-VBLZ-RECIP-PRS.3PL  
 ‚Während sie den Brief lasen, versammelten sich die Zaren, um zu beraten.‘  
 [DF 300]
- c. *hor-dook kün-ü d'ol-look kün-neeg-ine*  
 unfortunate-SOC day-ACC fortunate-SOC day-SOC-PART  
*bul-lakkina ijit-aar duu*  
 find-TEMP.2SG ask-IMP.2SG Q  
 ‚Wenn du den unglücklichen und den glücklichen Tag findest, frag bitte, ja!  
 [...]‘ [DF 290]

Diese dreifache Kodierung ist ebenfalls in der Negation bei nicht-pronominalem Objekt möglich:

## (24) Dolganisch

- a. *ani as il-ima*  
 now food take-NEG.IMP.2SG  
 ‚Kauf jetzt kein Essen!‘ [DF 208]
- b. *mas-ta egel-ime*  
 wood-PART bring-NEG.IMP.2SG  
 ‚Bring kein Feuerholz!‘ [AAB A 15]
- c. *mah-i egel-ime*  
 wood-ACC bring-NEG.IMP.2SG  
 ‚Bring nicht das Feuerholz!‘ [AAB A 15]

Hier stellt sich nun berechtigterweise die Frage, ob es im Dolganischen auch möglich wäre, dies außerhalb des Irrealis-Kontexts zu finden. Weder in meinen Aufzeichnungen noch im Textkorpus sind dafür Beispiele belegt; bei der Elizitierung solcher Formen mit zwei zentralen Konsultantinnen (zu verschiedenen Zeitpunkten) wurden diese a priori abgelehnt und das System wie in Beispiel (20) trat wieder auf.

Ebenso wenig erwähnt Ubrjatova (1985) eine solche Möglichkeit, noch finden sich bei ihr solche Beispiele. Allerdings präsentiert nun eben Artem'ev (1999: 64) genau zwei solche Beispiele (beide wohl elizitiert), welche er dezidiert als „sehr selten“ klassifiziert. Somit kann diese Frage schlussendlich nicht mit Sicherheit beantwortet werden – selbst wenn die beiden Beispiele grammatisch sind, ist diese Verwendung sicherlich nicht „default“:

## (25) Dolganisch

- a. *oduulaa-bit*                      *kan-na*              *da*              *huok*  
 look.around-PST.RES.3SG      where-LOC      EMPH      not.exist.PRD.3SG  
*pilaat-a*      *oččogo*      *oŋor-but*                      *haja-ta*  
 scarf-PX3      then              make-PST.RES.3SG              new-PART  
 ‘Sie blickte umher, ihr Kopftuch ist nirgendwo, dann machte sie ein Neues.’ (Artem'ev 1999: 64)

- b. *tahaara-ttan*      *mas-ta*              *killer-de*  
 outside-ABL              wood-PART              bring-PSTI.3SG  
 ‘Er brachte Holz von draußen herein.’ (Artem'ev 1999: 64)

In diesem Zusammenhang muss auf ein Beispiel eingegangen werden, dessen Grammatikalität auf den ersten Blick unklar erscheint. Obgleich das Dolganische zwar ein grammatikalisierendes Futur besitzt, kann auch das Präsens in der Bedeutung des Futurs eingesetzt werden, wofür meine Aufzeichnungen eine Vielzahl von Belegen bereithalten. Da mit der Frage „was isst du“ im Beispiel (26a) deutlich auf einen Moment in der Zukunft verwiesen wird, also „was wirst du essen“ und nicht auf das eigentliche Präsens „was isst du gerade“, ist das Auftreten des Partitivs in diesem Zusammenhang somit nicht überraschend. Dass es sich dabei nicht um eine Eigenheit des besagten Verbs handelt, sondern generell möglich ist, beweist Beispiel (26b):

## (26) Dolganisch

- a. *tuog-u*              *hi-igin*              *balik-ta*              *duu*              *et-te*              *duu?*  
 what-ACC              eat-PRS.2SG              fish-PART              Q              meat-PART              Q  
 ‘Was isst du? Fisch oder Fleisch?’ [GSV I 82]
- b. *kajaa*              *öl-üme*                      *agaj*              *bihigi*              *enieke*              *bütün*  
 PTC              die-NEG.IMP.2SG              PTC              1PL              2SG              whole  
*tugut-ta*              *bier-ebit*  
 calf-PART              give-PRS.1PL  
 ‘„Stirb nicht! Wir geben dir ein ganzes Rentier.“’ (Artem'ev 1999: 63)

## 2.3.6. Der temporale Partitiv

Bisher wurde der Partitiv als Objektkasus dargestellt, was allerdings allein der Tatsache geschuldet ist, dass der Partitiv in diesem Kontext in allen zur Verfügung stehenden Materialien am häufigsten auftritt. Daneben tritt der Partitiv in einer weiteren, jedoch adverbialen Funktion auf, dessen Produktivität im gegenwärtigen Dolganischen allerdings nicht geklärt werden kann. Die beiden Beschreibungen von Ubrjatova und Artem'ev führen einige Beispiele auf, in welchen der Partitiv zur Bestimmung einer zeitlich begrenzten Zeitspanne, also temporal auftritt. Ein weiteres Merkmal ist die Tatsache, dass das belegte Verb eine andauernde Handlung ausdrückt. In den Beispielen von Ubrjatova (1985) tritt das Verb, wie zu erwarten, im Futur auf:

(27) Dolganisch<sup>15</sup>

a. *üs ij-da bar-uk-pit*  
 three month-DAT go-FUT-1PL  
 'Wir werden für drei Monate gehen.' (Ubrjatova 1985: 117)

b. *ikki nedele-te köhüt-üö-m baar-a*  
 two week-PART wait-FUT-1SG exist-PX3  
 'Ich muss zwei Wochen warten.' (Ubrjatova 1985: 117)

c. *min üs sil-la utuj-uo-m*  
 1SG three year-PART sleep-FUT-1SG  
 'Ich werde drei Jahre schlafen.' (Ubrjatova 1985: 117)

Die Sachlage bei Artem'ev (1999: 58) benötigt eine etwas genauere Betrachtung. Drei seiner Beispiele entstammen dem gleichen Text und sind somit eigentlich nur für den Idiolekt einer Person repräsentativ; des Weiteren treten alle Beispiele immer mit dem gleichen Verb *utuj-* 'schlafen' auf. Zudem wurde die Übersetzung von Artem'ev verändert, was nicht zur Klärung beiträgt, weshalb hier die Beispiele direkt aus dem Original verwendet werden.<sup>16</sup> Die folgenden Beispiele sind unproblematisch und treten entweder mit dem Konditional Irrealis (28a), (28b) oder dem Futur (28c) auf, also in jenem Zusammenhang, in welchem der Partitiv auch als Objektkasus auftreten kann:

15. In diesem Zusammenhang muss auf zwei Probleme aufmerksam gemacht werden. Die nezesitive Konstruktion in (27b) ist im heutigen Dolganisch möglicherweise nicht mehr in Verwendung (Siegl 2019). Die Form *silla* in (27c) zeigt eine ungewöhnliche Assimilierung über die Wortgrenze, eigentlich ist hier für das Dolganische *d'illa* zu erwarten.

16. Die Beispiele von Artem'ev (1999) wurden zudem einmal mit falscher Seitenzahl und einmal ohne Seitenzahl angegeben; bei genauerer Analyse des Originaltexts fällt auf, dass dieser mehrere solcher Beispiele als nur die von ihm verwendeten beinhaltet.

## (28) Dolganisch

- a. *üs d'il-la haatar utuj-dar-gin*  
 three year-PART PTC sleep-COND-PRD.2SG  
 'Drei Jahre würdest du wohl schlafen!' [SNSS 123: 148]
- b. *tüört d'il-la haatar utuj-dar-gin*  
 four year-PART PTC sleep-COND-PRD.2SG  
 'Vier Jahre würdest du wohl schlafen!' [SNSS 126: 244]
- c. *Öskökö ijip-pit abahı-nı tüört d'il-la utuj*  
 Öskökö ask-PST.RES.3SG evil.spirit-ACC four year-PART sleep.IMP.2SG  
 'Der (Vogel) Öskökö fragte den bösen Geist: „Schlaf vier Jahre!“' [SNSS 126: 253]

Das dritte Beispiel wird hier wie im Original und nicht in der Interpretation von Artem'ev verwendet, wobei das erste Verb *kel-* 'kommen' als Irrealis Konverb analysiert wird. Dies ist allerdings von untergeordneter Bedeutung, da das eigentliche Problem das nominalisierte Verb *utuj-* 'schlafen' darstellt, welches atemporal, aber zumindest für den Zeitrahmen „für drei Jahre“ verantwortlich ist.<sup>17</sup> Das finite Hauptverb steht aus der Sicht der Verwendung des Partitivs ungewöhnlicherweise in einer resultativen Vergangenheitsform, welches ein infinites Komplement in Objekt-Position registriert:

## (29) Dolganisch

- bettek kel-ler-gin d'ie-beteg-ij ehe-gin*  
 before come-COND-PRD.2SG say-NEG.PSTII-2SG uncle-PX2.ACC  
*üs d'il-la utuj-oog-un*  
 three year-PART sleep-PTCP.FUT-PX3.ACC  
 'Bevor du (hierher) kommen würdest, hast du nicht gesagt, dass dein Onkel drei Jahre schlafen würde.' [SNSS 124: 158]

In diesem Zusammenhang präsentiert Artem'ev (1999: 64) ein zweites Beispiel, welches er dezidiert als „sehr selten“ klassifiziert. Die Herkunft des Beispiels (Elizitierung versus Narrativ) bleibt allerdings unklar. Das Verb *ülelee-* 'arbeiten', welches für den temporalen Partitiv verantwortlich ist, erscheint wiederum in der Vergangenheit, auch wenn es sicherlich als prozessuales Verb zumindest semantisch passen könnte:

17. Die Nominalisierung des Verbs mit dem futuritiven Partizip ist regulär bei infiniten Komplementen in Objekt-Position und somit nicht ausschlaggebend für die Selektion des Partitivs.



## (30) Dolganisch

<i>on-ton</i>	<i>kerget-ter-im</i>	<i>iald'-an</i>	<i>öl-büt-ter-in</i>	
that-ABL	parent-PL-PX1SG	be.sick-CON	die-PTCP.PST-PL-PX3.ACC	
<i>kenne</i>	<i>halgu</i>	<i>üöre-n-e</i>	<i>bar-batag-im</i>	<i>ülelee-bit-im</i>
after	further	learn-REFL-CON	go-NEG.PSTII-1SG	work-PSTII-1SG
<i>kihil</i>	<i>čuum-ŋa</i>	<i>üs</i>	<i>d'il-la</i>	
red	chum-DAT	three	year-PART	

‘Dann wurden meine Eltern krank und nachdem sie starben hab ich nicht weiter studiert, ich arbeitete dann für drei Jahre in einem roten Arbeiterzelt.’

(Artem'ev 1999: 64)

Im Hinblick auf eigene Feldforschungsaufzeichnungen als auch auf den Korpus ist zu konstatieren, dass solche adverbialen Formen zum jetzigen Zeitpunkt nicht belegt sind. Beispiele in einem ähnlichen Zusammenhang zeigen den Akkusativ, welcher gewöhnlicherweise eine solche Zeitspanne kodiert:

## (31) Dolganisch

- a. *min* *bies* *d'il-ı* *guorot-ka* *olor-obun*  
 1SG five year-ACC town-DAT live-PRS.1SG  
 ‘Ich lebe nun fünf Jahre in der Stadt.’ [AAB A 12]
- b. *üs* *kün-ü* *mum-mut* *e-bit*  
 three day-ACC be.lost-PTCP.PST be-PST.RES.3SG  
 ‘Drei Tage war er schon verschwunden.’ [DF 214]

## 2.4. Zur Semantik des Partitivs

In den vorherigen Abschnitten wurde bereits *en passant* auch zur Semantik des Partitivs Stellung genommen, was in diesem Abschnitt nun vertieft wird. Die Übersicht beginnt mit Betrachtungen zum Thema Partitiv ≠ Pseudo-Partitiv und zur fehlenden Interdependenz zwischen partitiven Quantifikatoren und dem Partitiv. Danach wird auf die benefaktive Verwendung des Partitivs, sowie auf die Irrealis-Implikation einzugehen sein.

## 2.4.1. Partitiv ≠ Pseudo-Partitiv

Ogleich das Dolganische einen dezidierten Partitivkasus kennt, wird dieser nicht in Pseudo-Partitiv Konstruktionen vom Typ „a cup of tea“ verwendet. Hier lohnt sich ein kurzer Blick auf das Russische, welches solche Pseudo-Partitive mit dem Genitiv bildet, wie zum Beispiel *časka čaj-a* <Tasse.DIM Tee-GEN.MASC.SG> wörtlich ‘eine Tasse des Tees’. Solche Strukturen sucht man im Dolganischen vergeblich, da das Dolganische beide Nominalphrasen juxta-ponierend aneinander reiht:

## (32) Dolganisch

- a. *bihu*<sup>18</sup> *et*  
 piece meat  
 ‘ein Stück Fleisch’ [AAB A 15]
- b. *kuul* *burduk*  
 bag flour  
 ‘ein Sack Mehl’ [AAB I 69]

In Objektfunktion tritt, wie zu erwarten, der Kasus an das rechte Element der Nominalphrase, welcher der morphosyntaktische Kopf ist:

## (33) Dolganisch

- a. *bihu* *et-te* *egel*  
 piece meat-PART bring.IMP.2SG  
 ‘Bring ein Stück Fleisch!’ [AAB A 15]
- b. *min* *kruška* *čaj* *is-pit-im*  
 1SG mug tea drink-PST.RES-1SG  
 ‘Ich habe eine Tasse Tee getrunken.’ [AAB A 13]
- c. *gini* *tia-ga* *taks-aari* *kuul* *burdug-u* *atulas-pit-a*  
 3SG tundra-DAT go.out-CON bag flour-ACC buy-PSTII-3SG  
 ‘Um in die Tundra aufzubrechen, kaufte er noch einen Sack Mehl.’ [AAB I 69]

Generell ist es im Dolganischen möglich, neben modifizierenden Adjektivphrasen wie (34a), auch mit zwei Nominalphrasen (34b), (34c), (34d) eine qualitative Modifikation auszudrücken. Dabei ist allerdings ein starker Grad von Lexikalisierung anzutreffen:

## (34) Dolganisch

- a. *hette* *eder* *čeelkee* *taba-lar* *on-no* *hüürel-ii* *hild’-allar*  
 seven young white reindeer-PL that-LOC run-CON go-PRS.3PL  
 ‘Sieben junge weiße Rentiere laufen dort.’ [AAB A 23]
- b. *tij-bit-ter-e:* *hette* *uraha* *d’ie* *tur-allar*  
 reach-PSTII-3PL seven pole house stand-PRS.3PL  
 ‘Sie kamen (dort) an; sieben Zelte (wörtlich: Stange-Haus) stehen (dort).’  
 [DF 372]

18. *bihu* <*bih-u*> ist eine abstrakte Nominalisierung von *bis-* also eigentlich ‘das Geschnittene’. Vgl. dazu auch *ür-üü* ‘das Bellen’ von *ür-* ‘bellen’.

- |    |               |            |    |                    |            |
|----|---------------|------------|----|--------------------|------------|
| c. | <i>uol</i>    | <i>ogo</i> | d. | <i>kus</i>         | <i>ogo</i> |
|    | boy           | child      |    | girl               | child      |
|    | ‘Sohn, Junge’ |            |    | ‘Mädchen, Tochter’ |            |

Eine Sonderform solcher komplexer Nominalphrasen stellen Komposita, welche das erste Substantiv mit einer soziativen Derivation versehen:

(35) Dolganisch

- |    |  |                    |                 |
|----|--|--------------------|-----------------|
| a. | <i>čelkee</i>  | <i>battak-taak</i> | <i>emeeksin</i> |
|    | white  | hair-soc           | old.woman       |
|    | ‘eine alte Frau mit weißen Haaren’ [NNA II 6]            |                    |                 |
| b. | <i>ha-laak</i>   | <i>et</i>          |                 |
|    | fat-soc  | meat               |                 |
|    | ‘fettes Fleisch (wörtlich: mit-Fett Fleisch)’ [NSK I 25] |                    |                 |

Zwar sind Komposita des Typs N+N als auch des Typs N-SOC + N unerforscht,<sup>19</sup> allerdings zeigen die strukturellen Parallelen eindeutig auf, dass bei den Beispielen (32) und (33) keine partitiven Relationen vorliegen.

#### 2.4.2. Fehlende Interdependenz zwischen partitiven Quantifikatoren und dem Partitiv

Eine weitere Eigenschaft des dolganischen Partitivs, die vor allem aus der Perspektive der ostseefinnischen Sprachen im Abschnitt 4 noch einmal aufgenommen werden muss, ist die fehlende Interdependenz zwischen partitiven Quantifikatoren und dem Partitiv. Im Dolganischen hat das Auftreten eines Quantifikators mit partitiver Semantik wie z. B. ‘einige’, ‘manche’, ‘viele’ keinen Einfluss auf die Kasusselektion. Da dolganische Quantifikatoren nicht die Kasusselektion am Phrasenkopf beeinflussen, können *ügüs* ‘viel’ (36b) oder *bütün* ‘ganz’ (37b) mit dem Partitiv auftreten, wenn dieser auf die Indefinität des Objekts verweist:

(36) Dolganisch

- |    |                         |                  |
|----|-------------------------|------------------|
| a. | <i>as-ta</i>            | <i>buhar-aar</i> |
|    | food-PART               | cook-IMP.II.2SG  |
|    | ‘Koche Essen!’ [E I 57] |                  |

19. Hier sei nur am Rande erwähnt, dass es sich dabei nicht um die einzige Verwendung des Soziativs handelt. Eine der Hauptverwendungszwecke ist die Koordinierung von zwei Nominalphrasen wie z. B. (17b). Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, beide Strategien (Juxtaposition und Soziativ) in einer Nominalphrase anzutreffen: *uol-laak emeeksin uraha d'ie-te* <boy-soc old.woman pole house-PX3> ‘Das Zelt (wörtlich: Stangenhaus) des Jungen und der alten Frau’ [GSV I 81].

- b. *ine-m*            *ist-en*            *küösten-ie*            *čaaĵnik-tar-in*  
 mother-PX1SG    hear-CON        prepare.food-FUT.3SG    teakettle-PL-PX3.ACC  
*kujnar-ia*        *ügüs*        *tul-la*            *buhar-ia*  
 boil-FUT.3SG    many            tongue-PART        cook-FUT.3SG  
 ‘Wenn meine Mutter hört (dass Gäste kommen) wird sie Teewasser heiß machen und viele Rentierzungen kochen.’ (Artem’ev 1999: 63)
- c. *oččogo*        *komuj-uo-m*        *tih-ta*            *iaġ-ia-m*  
 then            gather-FUT-1SG    female.reindeer-PART    milk-FUT-1SG  
*ügüs-te*        *buhar-ia-m*  
 many-PART        cook-FUT-1SG  
 ‘Dann werde ich sie (= die Rentiere) sammeln, ich werde die Rentierkühe melken, ich werde viel kochen.’ (Artem’ev 1999: 63)

## (37) Dolganisch

- a. *ogoňnor-go*        *balik-ta*        *bier-eer*  
 old.man-DAT        fish-PART        give-IMP.2SG  
 ‘Gib dem alten Mann Fisch!’ (Sotnikova 2009: 44)
- b. *kajaa*        *öl-üme*            *agaj*        *bihigi*        *enieke*        *bütün*  
 PTC            die-NEG.IMP.2SG    PTC        1PL            2SG            whole  
*tugut-ta*        *bier-ebit*  
 calf-PART        give-PRS.1PL  
 ‘„Stirb nicht! Wir geben dir ein ganzes Rentier.“’ (Artem’ev 1999: 63)

## 2.4.3. Die benefaktive Verwendung des dolganischen Partitivs

Im Hinblick auf die Verwendung des Partitivs muss hier noch auf seine letzte, gleichzeitig aber auch die problematischste aller Funktionen verwiesen werden, nämlich die benefaktive Funktion. Morphologisch betrachtet ist die benefaktive Funktion eigentlich nichts Weiteres als die Kombination des Partitivs mit nominalen Personenmarkern. De facto können von allen Kasus possessive Formen gebildet werden, wie die beiden Beispiele für den Akkusativ zeigen:

## (38) Dolganisch

- a. *ine-te*            *ogo-nu*            *uhugunnar-bit-a*  
 mother-PX3        child-ACC        wake.up-PSTII-3SG  
 ‘Die Mutter weckte das Kind auf.’ [GSV I 12]
- b. *ine-te*            *ogo-tu-n*            *uhugunnar-bit-a*  
 mother-PX3        child-PX3-ACC    wake.up-PSTII-3SG  
 ‘Die Mutter weckte ihr (eigenes) Kind auf.’ [GSV I 12]

Der possessive Partitiv unterscheidet sich von anderen possessiven Formen, da der nominale Personenmarker nun auf einen Benefaktor verweist und eine possessive Relation ausgeschlossen ist. Somit wird hier das Possessivsuffix referentiell, nicht aber possessiv verwendet:<sup>20</sup>

## (39) Dolganisch

*h=ani-kaan*    *miñieke*    *bolop-pu-na*    *oŋor*  
 EMPH=now-DIM    1SG.DAT    sword-PX1SG-PART    make.IMP.2SG  
 ‘Mach mir dort jetzt ein Schwert, das für mich gedacht ist!’ (Ubrjatova 1985: 118)

Im Hinblick auf die Verwendung ist andererseits keine weite Abweichung zu beobachten, nahezu alle Beispiele bei Artem’ev (1999) haben das Verb als Imperativ (40a), Imperativ II (40b), Futur (40c) und im Präsens mit eindeutiger futuritiver Interpretation (40d):

## (40) Dolganisch

a. *ehigi*    *emie*    *ak-ki-t-ina*    *kördön-ün*  
 2PL    too    horse-PX2PL-PART    search-IMP.2PL  
 ‘Ihr sucht nach Pferden zu eurem Nutzen.’ (Artem’ev 1999: 62)

b. *Ujbaan*    *taba-git-ina*    *ular-saar-ij*  
 name    reindeer-PX2PL-PART    borrow-IMP.2PL  
 ‘„Iwan – leihen Sie sich das Rentier aus, das für Sie gedacht ist.“’  
 (Artem’ev 1999: 62)

c. *üs*    *at*    *hirga-ti-na*    *as-ta*    *ild’-iek-pit*  
 three    horse    sled-PX3-PART    food-PART    pull-FUT-1PL  
 ‘Drei Pferdeschlitten mit Futter für sie (= die Pferde) werden wir ziehen.’  
 (Artem’ev 1999: 63)

d. *ikki*    *at*    *hirga-ti-na*    *bier-ebin*  
 two    horse    sled-PX3-PART    give-PRS.1SG  
 ‘Ich gebe zwei Schlitten für die Pferde, die für sie gedacht sind.’  
 (Artem’ev 1999: 63)

Obgleich zwar die Verwendung der Possessivsuffixe in diesem Kontext strukturell isoliert erscheint, ist diese Besonderheit nicht der eigentliche Grund, warum diese Form als problematisch zu gelten hat. Vielmehr ist dies der Beschreibung von Ubrjatova (1985: 118; 2006: 129) und Artem’ev (1999: 58) geschuldet, denn beide

20. Diese Diskrepanz im Hinblick auf die Verwendung des Possessivsuffixes wurde explizit von Ubrjatova (1985: 118) erwähnt. Generell ist anzumerken, dass die referentielle Verwendung der dolganischen Possessivsuffixe auch in anderen Kontexten durchaus möglich ist, dann aber zumeist für das topic tracking verwendet wird (siehe Siegl 2015b).

haben dezidiert darauf verwiesen, dass die Verwendung des benefaktiven Partitivs das Dolganische vom Jakutischen eindeutig unterscheide. Während das Sakha diese Form nur mit dem Imperativ verwenden könne, kenne das Dolganische diese Form auch „mit anderen Verbformen“. Etwas überraschend ist allerdings hier die Tatsache, dass das einzige Beispiel in der grammatischen Beschreibung von Ubrjatova (1985: 118) das oben erwähnte Beispiel (39) ist, welches aber das Verb eben im Imperativ hat. Das zweite dolganische Beispiel (41a), nun mit dem Verb im Futur und somit „dolganischer Natur“, findet man allerdings nur in Ubrjatova's jakutischer Syntax (sic!). Artem'ev (1999) erwähnt in der Diskussion des Partitivs insgesamt nur wenige Beispiele:

## (41) Dolganisch

- a. *tanjas-ki-na*                      *tig-ie-m*  
 clothing-PX2SG-PART      sew-FUT-1SG  
 'Ich werde Kleidung für dich nähen.' (Ubrjatova 2006: 129)
- b. *üs*      *at*      *hurga-ti-na*      *as-ta*      *ild'-iek-pit*  
 three      horse      sled-PX3-PART      food-PART      pull-FUT-1PL  
 'Drei Pferdeschlitten mit Futter für sie (= die Pferde) werden wir ziehen.'  
 (Artem'ev 1999: 63)
- c. *ikki*      *at*      *hurga-ti-na*      *bier-ebin*  
 two      horse      sled-PX3-PART      give-PRS.1SG  
 'Ich gebe zwei Schlitten für die Pferde, die für sie gedacht sind.'  
 (Artem'ev 1999: 63)
- d. *kul-git-ina*                      *ber-s-eer-iŋ*                      *kojut*  
 wild.reindeer-PX2PL-PART      give-REC-IMP2PL      later  
 'Teilt das Rentierfleisch (welches für euch bestimmt ist) später auf!'  
 (Artem'ev 1999: 62)

Während also den Beispielen unter (40) und (41) von Ubrjatova und Artem'ev eine zentrale Rolle in der kontrastiven dolganisch-jakutischen Sprachbeschreibung zugewiesen wird, die sich u. a. auch um die Abgrenzung der einen Sprachform von der anderen bemühte, so muss hier konstatiert werden, dass sich der postulierte Verwendungsunterschied im Bereich einer Nuance bewegt. Darüber hinaus und m. E. deutlich problematischer ist allerdings die Tatsache, dass der „partitive Benefaktiv“ weder im Textkorpus noch in meinen Aufzeichnungen belegt ist.<sup>21</sup> In diesem Zusammenhang ist am Rande noch zu erwähnen, dass selbst bei

21. Die beiden Beispiele von Artem'ev stammen aus (damals) unveröffentlichten dolganischen Narrativen. Ob diese Texte später in die Folkloresammlung DF eingegangen sind, ist unklar. Im Hinblick auf die beiden Beispiele von Ubrjatova ist wohl davon auszugehen, dass nur Beispiel (39) aus einer Erzählung stammt.

den zugegebenermaßen dürftigen Beispielen eine Diskrepanz zu konstatieren ist. Während beide Beschreibungen darin übereinstimmen, dass der Benefaktor über die nominalen Personenmarker kodiert werden soll (42a), ist es zudem möglich, neben dem pronominalen Benefaktor auch ein freistehendes Personalpronomen im Dativ zusätzlich als Benefaktor zu haben (42b). Diese Funktion wird auch sonst vom regulären Dativ übernommen (42c):

(42) Dolganisch

- a. *tajas-ki-na*                      *tig-ie-m*  
 clothing-PX2SG-PART      sew-FUT-1SG  
 ‘Ich werde Kleidung für dich nähen.’ (Ubrjatova 2006: 129)
- b. *h=am-kaan*      *mińieke*      *bolop-pu-na*      *ońor*  
 EMPH=now-DIM      1SG.DAT      sword-PX1SG-PART      make.IMP.2SG  
 ‘Mach mir dort jetzt ein Schwert, das für mich gedacht ist!’ (Ubrjatova 1985: 118)
- c. *min*      *hańa*      *atak*      *uol-bar*      *tik-pit-im*  
 1SG      new      boot      boy-PX1.DAT      sew-PSTII-1SG  
 ‘Ich nähte meinem Jungen neue Stiefel.’ [AAB A 26]

Dadurch erscheint das Beispiel (43), abgesehen vom Fehlen des nominalen Personenmarkers am Objekt, als äquivalent zu (42b):

(43) Dolganisch

- bihieke*      *specialis-ta*      *bul-uń*  
 1PL.DAT      specialist-PART      find-IMP.2PL  
 ‘Findet einen Spezialisten für uns!’ [RuDo 42]<sup>22</sup>

#### 2.4.4. Abschließende Betrachtungen zur Funktion des Partitivs

Bei Durchsicht der verwendeten dolganischen Belege dürfte die hohe Anzahl von Beispielen im Imperativ nicht unberücksichtigt bleiben; diese stellen de facto auch die Mehrzahl von allen extrahierten Beispielen dar. Wie auch eingangs bereits erwähnt wurde, kennen die beiden anderen Turksprachen, für die ein Partitiv belegt ist, diesen Kasus ebenfalls als Objektkasus mit dem Imperativ. Während der dolganische Partitiv auch mit dem Futur, sowie mit verschiedenen Konditionalformen (Konditional-Irrealis, Konditional-Realis, Konditional-Temporal) auftritt, kann dessen Verwendung wie folgt paraphrasiert werden: im Hinblick auf ein indefinites Objekt in einem möglichen zusätzlichen partitiven Verwendungskontext wird im Dolganischen neben dem „typischen“ DOM bestehend aus unmarkiertem (indefiniten) Nominativ

22. Da die dolganische Morphonologie keine Anhäufung von drei Konsonanten duldet, ist hier der Partitiv von ‘Spezialist’ (russisch specialist) nicht *specialist-ta* sondern *specialis-ta*.

und definitivem Akkusativ eine dreifache Markierung möglich (siehe Abschnitt 2.3.5). Da der Imperativ, sowohl affirmativ als auch negativ, auf eine mögliche Handlung in der (unmittelbaren) Zukunft verweist, sowie die verschiedenen Konditionalformen auf Sachverhalte verweisen, die in der Gegenwart noch nicht realisiert worden sind, sind auch deren Verwendungsformen im Einklang mit der Verwendung des Partitivs. Damit sind auch Präsensformen, die hin und wieder ein Partitivobjekt zulassen, vor allem wenn diese deutlich auf einen Moment in der Zukunft verweisen, mit dieser Verwendung vereinbar. Während diese Darstellung sich in etwa mit der Analyse von Artem'ev (1999) deckt, wäre auch eine etwas radikalere Analyse denkbar, die ich hier kurz darstellen möchte. Die deutliche Überschneidung von Imperativ, Futur und Konditionalformen würde es m. E. durchaus wahrscheinlich machen, dass bei der möglichen Realisierung eines Ereignisses in der Zukunft immer die Möglichkeit besteht, dass das Ereignis nicht ganz, sondern eben nur teilweise eintritt. Damit wäre eine partitive Interpretation gewährleistet, denn zudem ist deutlich aufgezeigt worden, dass im Hinblick auf die partitive Interpretation immer auch die Indefinität mitschwingt. Was indefinit ist, kann und muss nicht in seiner Ganzheit von einem Ereignis betroffen sein, wovon die partitive Funktion abgeleitet werden kann. Damit ist zu erklären, warum im Dolganischen weder Personalpronomina noch Demonstrativa partitive Formen besitzen, da diese aufgrund ihrer referentiellen Funktion a priori definit sind. Während diese Analyse ansprechend und völlig im Einklang mit den Daten ist, die während der Analyse der eigenen Feldforschungsmaterialien und der zusammengestellten Materialien aus dem gedrucktem Dolganisch extrahiert werden konnten, so sind die beiden Beispiele (29) und (30) eindeutige Gegenbeispiele, die diese Analyse infrage stellen und eine Nachbetrachtung im Feld verlangen. Warum eine solche Nachbetrachtung in jeder Hinsicht nötig sein wird, soll im nächsten Kapitel genauer erläutert werden. Jegliche Formen, die im Textkorpus nicht belegt sind, decken sich mit Verwendungsmustern, die auch für den ewenkischen indefiniten Akkusativ belegt sind. Da die alteingesessenen Taimyr-Ewenken in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vollständig zum Dolganischen übergegangen sind, ist die Absenz „ewenkischer Funktionen“ wohl vielleicht nicht ganz zufällig. Im Abschnitt 3.3.2 und 3.3.3 wird auf diese Problematik kurz eingegangen werden.

## 2.5. Der dolganische Partitiv und seine Frequenz

Die Diskussion des dolganischen Partitivs hat bisher auf ein Konglomerat von Daten zurückgegriffen, das neben dezidiert grammatikographischen Publikationen auch Schulmaterialien, Textsammlungen, spontane Narrative und unveröffentlichte Feldforschungsmaterialien beinhaltet, um ein umfassendes Bild dieser Kategorie zu erlangen. Diese Zusammenstellung ist somit rein qualitativer Natur. Wie bereits oben an einigen Stellen angeklungen ist, sind aber einige dieser Formen in den zusammengestellten Textmaterialien nicht belegt. Aufgabe dieses kurzen Exkurses ist es nun, die Distribution des Partitivs etwas genauer im Diskurs zu untersuchen, auch wenn ein manuell erstelltes Korpus keine statistisch belastbaren Daten präsentieren kann. Wenn man sich auf verschriftetes Dolganisch, also das Korpus aus etwa 48000



Wörtern beschränkt, ergibt sich folgendes Bild. In der autobiografischen Erzählung von Popov (2011) ist bei etwa 21700 Wörtern (das Korpus ist nicht annotiert, aber zumindest elektronisch auswertbar) genau ein einziges Beispiel belegt. Da sich die Erzählung vor allem mit der Jugend des Schriftstellers und der Zeitgeschichte der Taimyr-Halbinsel beschäftigt und der Partitiv semantisch im Irrealis angesiedelt ist, kommt das fehlende Auftreten vielleicht nicht sehr überraschend. Was im Hinblick auf den einzigen Beleg der Erzählung wirklich überrascht, ist die Tatsache, dass es sich dabei um einen Befehl in der ersten Person Dual handelt, einer Personalform, die nur im Imperativ existiert und generell eher spärlich im Textkorpus belegt ist:

## (44) Dolganisch

*d'ie min d'i-ibin otuu-ta oŋost-uok uot-ka*  
 PTC 1SG say-PRS.1SG bonfire-PART make-IMP.1DU fire-DAT

*hugas olor-uok-put itij-iek-pit-in (...)*

close sit-FUT-1PL become.warm-PTCP.FUT-PX1PL-ACC

‘Ich sag: „Lass uns zwei ein Lagerfeuer machen, wir werden uns nahe daran hinsetzen, um uns aufzuwärmen...“ [Popov 2011: 114]

Im dritten Korpus, das im Augenblick im Entstehen ist und zum jetzigen Zeitpunkt nur das erste Kapitel (= 2579 Wörter) von Popov (2007) enthält, gibt es keine Beispiele mit dem Partitiv. Im manuell vollständig annotierten zweiten Korpus, bestehend aus etwa 25000 dolganischen Wörtern, sind die in (45) zusammengefassten Beispiele zu finden. Es dominieren verschiedene Imperativformen, welche nahezu ausschließlich in direkter Rede auftreten:

## (45) Dolganisch

a. *at-tar-da ege!*  
 horse-PL-PART bring.IMP.2SG  
 ‘„Bring Pferde!“ [DF 206]

b. *tut üs koruba-ta*  
 catch.IMP.2SG three cow-PART  
 ‘„Fang drei Kühe!“ [DF 208]

c. *üs koruoba-ta hie-te-n ege!*  
 three cow-PART eat-CAUS-CON bring.IMP.2SG  
 ‘„Bring drei Kühe, nachdem sie gefüttert wurden“ [DF 208]

d. *uot-ta ott-uŋ*  
 fire-PART light-IMP.2PL  
 ‘„Zünd ein Feuer an!“ [OA PikeReindeer 216]

e. *uot-ta ep*  
 fire-PART add.IMP.2SG  
 ‘„Mach mehr Feuer!“ [OA PikeReindeer 216]

- f. *hia-ta*      *birak*  
fat-PART      throw.IMP.2SG  
‘„Wirf Fett ins Feuer!“ [OA Hunter Bakıt 202]
- g. *tik*              *mińieke*      *čeelkee*      *hokuj-da*  
sew.IMP.2SG      1SG.DAT      white      malitsa-PART  
‘„Nähe mir einen weißen Fellmantel!“ [Leńkej 42]
- h. *ońor-uń*              *kömüs*      *ilim-ne*      *kömüs*      *tu-ta*,      *kömüs*      *erdii-te*  
make-IMP.2PL      golden      net-PART      golden      boat-PART      golden      oar-PART  
‘„Macht ein goldenes Netz, ein goldenes Boot, ein goldenes Ruder!“ [DF 272]
- i. *til-la*              *till-ıak*              *d’oń-ńo*  
word-PART      inform-IMP.1DU      people-DAT  
‘„Lass uns beide die Leute informieren!“ [DF 288]
- j. *tur-uok*              *egel-bektee*              *as-ta*  
stand.up-IMP.1DU      bring-VPL.IMP.2SG      foot-PART  
‘„Lass uns zwei aufstehen! Bring schnell etwas Essen!“ [DF 296]
- k. *mińieke*      *egel*              *at-ta*              *hir-bin*  
1SG.DAT      bring.IMP.2SG      horse-PART      land-PX1SG.ACC  
*kör-üök-pü-n*  
look-PTCP.FUT-PX1SG-ACC  
‘„Bring mir ein Pferd, sodass ich mein Land anschauen kann.“  
[Artem’ev 1992: 121]

Die beiden verbleibenden Beispiele treten im Futur (46a) und in einer konditional-temporalen Nominalisierung (in einem abhängigen Prädikat) auf (46b):

(46) Dolganisch

- a. *ičiges*      *tellek-te*      *telg-ie-m*  
warm      bed-PART      spread.out-FUT-1SG  
‘„Ich werde ein warmes Bett machen.“ [OA PikeReindeer 218]
- b. *hor-dook*              *kün-ü*      *d’ol-look*              *kün-neeg-ine*      *bul-lakkına*  
unfortunate-SOC      day-ACC      fortunate-SOC      day-SOC-PART      find-TEMP.2SG  
*ıjit-aar*              *duu*  
ask-IMP.2SG      Q  
‘„Wenn du den unglücklichen und den glücklichen Tag findest, frag bitte, ja!  
[..]“ [DF 290]

In diesem Zusammenhang mit insgesamt 14 Belegen bei etwa 48000 Wörtern, davon mit deutlicher Präferenz für Imperativformen, erscheinen die „rare Belege“ von Artem’ev (1999) mit stark abweichender Semantik somit deutlich isolierter als bei einer rein qualitativen Darstellung. Während der Partitiv mit Futur, als auch mit verneinten Imperativen in der Elizitierung problemlos erscheint, fehlen benefaktive Beispiele und die anderen oben erwähnten Konditionalformen vollständig.<sup>23</sup> Im Hinblick auf spontane Narrative ist das Bild ebenfalls eindeutig – in knapp 30 Minuten ist genau eine Form belegt, diese dazu noch (wenig überraschend) mit einem Imperativ:

(47) Dolganisch

<i>em-ne</i>	<i>egel</i>	<i>d’ii</i>	<i>bolnica-tan</i>
medicine-PART	bring.IMP.2SG	PTC	hospital-ABL

‘Bring mir Arznei aus dem Krankenhaus!’ [NSK Boat trip]

Während also der dolganische Partitiv im Sprachsystem nicht als frequenter Kasus zählen kann, so ist davon auszugehen, dass er bei einer speziellen Betrachtung des Imperativkomplexes, genauer des transitiven Imperativs, deutlich frequenter vertreten sein wird. Allerdings ist eine belastbare Aussage ohne eine spezielle Studie, die in diesem Zusammenhang zudem nicht erbracht werden kann, vorerst nicht möglich.

### 3. Der dolganisch-jakutische Partitiv aus diachroner Perspektive

Da in der Forschung zum Thema Partitiv neben der Synchronie berechtigterweise auch die Frage der Grammatikalisierung eine tragende Rolle spielt, wird in diesem Abschnitt dieser Themenbereich beleuchtet. Dabei wird die diachrone Perspektive etwas großzügiger ausgelegt, da neben der eigentlichen Herkunft des dolganisch-jakutischen Partitivs (3.2) auch auf den Einfluss der Kontaktsprache Ewenki genauer eingegangen werden muss (3.3). Neben den strukturell-diachronen Fragen ist es in diesem Zusammenhang auch angebracht, einen kurzen Blick auf grammatikographische Traditionen zu werfen (3.1), womit dieser Abschnitt auch eingeleitet wird.

#### 3.1. Der dolganisch-jakutische Partitiv und seine „ostseefinnische Geschichte“

Die grammatikographische Analyse des Dolganischen ist, wenig überraschend, von der jakutischen Tradition geprägt worden. Dabei wird implizit davon ausgegangen, dass die Funktion eines sich ähnelnden Morphems in beiden Sprachen aus sprachhistorischer Sicht gleich sein kann und die Übertragung problemlos möglich ist. Ein solcher Ansatz ist bei der synchronen Analyse und Beschreibung zweier nächstverwandter

23. Diese Beobachtung gilt i. Ü. auch, wenn man zeitgenössische pädagogische Materialien wie Sotnikova (2009) und [RuDo] berücksichtigt.

Sprachen a priori problematisch, worauf in diesem Zusammenhang aber nicht weiter eingegangen werden kann.<sup>24</sup> Im Hinblick auf die „terminologische Archäologie“ sind solche Herangehensweisen aber ein Glücksfall, da die Forschungstradition transparent bleibt. Während also der dolganische Partitiv ein Partitiv wurde, weil der verwandte Kasus im Sakha als Partitiv analysiert wurde, muss hier nun die Frage gestellt werden, wie und warum der jakutische Kasus ein Partitiv wurde. Dazu findet man bei Ubrjatova (1985: 116–117) im Kontext der Beschreibung des Dolganischen (sic!) eine solche forschungsgeschichtliche Übersicht. Während Ubrjatova in diesem Zusammenhang akribisch die terminologische Tradition zusammengestellt hat, fehlt in ihrer Aufstellung ein entscheidendes Detail: der jakutische und somit indirekt auch der dolganische Partitiv wurden bereits bei der ersten Darstellung 1851 mit dem Finnischen verglichen. Zwar sprach Böhntlingk in seiner Beschreibung des Jakutischen nicht von einem Partitiv, sondern von einem Accusativus Indefinitus (Böhntlingk 1964 [1851]: 320–321), allerdings verwies Böhntlingk ausdrücklich auf Parallelen zum finnischen Partitiv.<sup>25</sup> Laut Ubrjatova (1985: 116–117) wurde die russische Bezeichnung *častnyj padež* ‘Teilfall’, die für das Sakha als fest etabliert zu gelten hat, zum ersten Mal 1926 in der jakutischen Grammatik von Poppe (1926: 70) verwendet.<sup>26</sup> Die gleiche Bezeichnung *častnyj padež* wird im übrigen auch für den ostseefinnischen Partitiv in der russischsprachigen Sprachwissenschaft verwendet. Somit stand also im Hinblick auf die Terminologie und die Analyse des jakutischen Kasus das Finnische seit jeher Pate und die Übertragung auf das Dolganische war somit durchaus erwartbar. Auch in den grammatischen Analysen des Tofalar von Rassadin (1978: 40) und der Vorarbeit von Dyrenkova aus den 1930ern, welche allerdings erst später im Druck erschien (Dyrenkova 1963), wird von einem *častnyj padež* gesprochen.

24. Siehe dazu die Diskussionen in Siegl (2015a, 2015b, 2018) und Stapert (2013).

25. Neben Böhntlingk wirkte an der Akademie in Sankt Petersburg zeitgleich auch der einflussreiche finnische Sprachforscher Andreas Sjögren. Somit ist es wenig verwunderlich, dass bei der Analyse des Accusativus Indefinitus Vergleiche mit dem finnischen Partitiv und ein Verweis auf Sjögren anzutreffen sind.

26. Nikolaus Poppe, ein Vertreter der älteren Altaistik, der die tungusischen, mongolischen und Turksprachen sowie das Koreanische auf eine gemeinsame Ursprache zurückzuführen versuchte (Poppe 1965), hatte mit Sicherheit auch strukturelle Kenntnisse uralischer Sprachen, da noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiterhin ausgiebig spekuliert wurde, ob auch die uralischen Sprachen dieser Familie zugerechnet werden können. Obgleich die jakutische Grammatik von Böhntlingk von Poppe ergiebig exzerpiert wurde und in seine Grammatik einfluss, bleibt es unklar, ob Poppes terminologische Entscheidung, von einem *častnyj padež* zu sprechen, wirklich auf Böhntlingk zurückgeht. Menges (1952: 120–121) erwähnt, dass die Postulierung eines Partitivkasus für das Ewenkische in einer weiteren Grammatik von Poppe aus dem Jahr 1937 (die dem Verfasser nicht zugänglich ist) mit einem eindeutigen Verweis auf das Finnische motiviert wurde. Für das Sakha kann dies nicht eindeutig bewiesen werden, auch wenn schlussendlich vieles für diese Annahme spricht.

### 3.2. Zur Herkunft des dolganischen Partitivs

Während im Hinblick auf die Terminologie finnischer Einfluss nicht von der Hand zu weisen ist, so muss hier noch auf eine zweite Parallele hingewiesen werden. So wie der ostseefinnische Partitiv aus einem alten Trennkasus entstanden ist (Hakulinen 2000: 101), so wird auch der dolganisch-jakutisch-tofalarsche Partitiv auf einen Trennkasus zurückgeführt, einen alttürkischen Lokativ-Ablativ *-DA* (Johanson 1998: 111). Dieser ist allerdings außerhalb jener drei Turksprachen nicht in dieser Funktion zu finden.<sup>27</sup> Wie bereits eingangs erwähnt, stimmen die drei Turksprachen darin überein, dass der Partitiv nicht mit Personalpronomina oder Demonstrativa kompatibel ist.

### 3.3. Partitivähnliche Kasus im Tungusischen

Partitivähnliche Kasus sind in vielen tungusischen Sprachen belegt, allerdings ist diese Funktion nicht auf einen Kasus beschränkt, wozu hier auf Kazama (2012) verwiesen wird, der diese Frage durch die ganze Sprachfamilie hindurch genauer untersucht hat. Die folgende Darstellung, welche kurz auf das Nanai, eine südtungusische Sprache und etwas genauer auf das Ewenki, eine nordtungusische Sprache, eingeht, ist a priori unvollständig und soll nur dazu dienen, relevante Parallelen aufzuzeigen.

#### 3.3.1. Der Designativ im Nanai

Im Nanai kodiert der reguläre Akkusativ *-i/-bi* ein definites Objekt, der Designativ auf *-go* ein indefinites bzw. partielles Objekt. Der Beschreibung von Avrorin (1959: 177–179) und den zusätzlichen Kommentaren von Kazama (2012) nach zu urteilen, kann der Nominativ nicht als Objektkasus verwendet werden, auch wenn dies später von Avrorin (1981: 151–158) nicht ganz ausgeschlossen wurde, was aber für die Fragestellung dieser Studie nicht weiter von Belang ist. Festzustellen ist somit, dass die Objektkodierung sicher dem Akkusativ (48a) und dem Designativ (48b), (48c) vorbehalten ist, wobei der Designativ zusätzlich auch in sekundären depiktiven Prädikaten (48d) verwendet werden kann. Eine morphosyntaktische Besonderheit des Designativs ist die Tatsache, dass dieser nur zusammen mit einem nominalen Personenmarker auftreten kann; für Personalpronomina steht dieser Kasus nicht zur Verfügung. Neben dem Auftreten als Objekt mit finiten Verben kann der Designativ auch mit dem Imperativ auftreten (48c):

---

27. Während man für die Entscheidung, den jakutischen Kasus als *častnyj padež* zu betrachten, neben einer funktionalen auch noch auf eine historischen Parallele zurückgreifen konnte (wobei wohl gerade die Letztere den Vertretern primär historisch-vergleichender Ansätze wie Poppe eher interessieren dürfte), so muss bei aller Ähnlichkeit auch dem Zufall eine Rolle zugewiesen werden. Die Tatsache, dass der ostseefinnische Partitiv auf einen alten Trennkasus auf *\*-TA* und der dolganisch-jakutisch-tofalarsche Partitiv auf einen alten Lokativ-Ablativ *\*-DA* zurückgeht, stellt zwar eine weitere Parallele dar, deren Ähnlichkeit aber wohl wirklich nur dem Zufall geschuldet ist.

(48) Nanai

- a. *mapa ogda-wi aŋo-j-ni*  
 old.man boat-ACC make-PRS-3SG  
 ‘Der Alte macht ein Boot.’ (Avrovin 1959: 177)
- b. *mi ag-bi danya-go-i-wa ga-či-mi*  
 1SG brother-REFL.POSS.SG book-DESIG-PX1SG-OCM buy-PST-3SG  
 ‘Mein Bruder kaufte ein Buch für mich.’ (Avrorin 1959: 178)
- c. *Ama xoton-du dangsa-go-i-wa ga-xa-ri*  
 father town-DAT book-DESIG-PX1SG-OCM buy-FUT-IMP.2SG  
 ‘Vater, kauf mir ein Buch in der Stadt!’ (Avrorin 1981: 150)
- d. *mimbiwə d’ia-go-i d’apa-ru*  
 1SG.ACC companion-DESIG-PREFL.SG take-IMP.2SG  
 ‘Nimm mich als deinen Begleiter!’ (Avrorin 1959: 178)

Während aus der Sicht des Dolganischen die morphosyntaktischen Restriktionen auffallend sind, so ist das Auftreten des Designativs allerdings nicht an irgendwelche temporalen Restriktionen gebunden, wie Beispiele (48b) und (48c) zeigen.

### 3.3.2. Der indefinite Akkusativ des Ewenkischen

Im Ewenki, einer der nordtungusischen Sprachen, ist ebenfalls ein DOM-System bekannt, das allerdings nicht mit jenem des Nanai übereinstimmt. Da das Ewenki ein Substrat im Jakutischen und ein massives Substrat im Dolganischen hinterlassen hat (siehe dazu Stapert 2013)<sup>28</sup>, muss hier etwas genauer auf das ewenkische System eingegangen werden, vor allem da bereits auch Ubrjatova (1966: 50–52; 2006: 129) auf Parallelen bei der Verwendung des dolganischen Partitivs verwiesen hatte. Im Hinblick auf die Grundkonfiguration ist das Ewenki dem Nanai nicht unähnlich. Der Nominativ kann nicht als indefiniter Objektkasus verwendet werden; die Objektmarkierung wird von zwei Kasus, dem definiten Akkusativ *-vA/-mA* und dem indefiniten Akkusativ *(-j)A*, übernommen. Der indefinite Akkusativ tritt zudem oft mit nominalen Personenmarkern auf. Im Hinblick auf seine Funktion drückt der indefinite Akkusativ neben Indefinität auch Partitivität und Benefaktivität aus (Nedjalkov 1997: 147–148; 153–154):

28. Stapert (2013) äußert sich zum Partitiv i. Ü. nicht.

(49) Ewenki<sup>29</sup>

- a. *amaaka kungakani-kla evike-r-ve oo-ra-n*  
 grandfather child-LOC.DIR toy-PL-ACCD make-NFUT-3SG  
 ‘The grandfather made toys for the children.’ (Nedjalkov 1997: 148)
- b. *d'av-ja-v oo-kal*  
 boat-ACCIN-1SG.POSS make-IMP.2SG  
 ‘Make a boat for me!’ (Nedjalkov 1997: 147)
- c. *d'epetile-je-ver ga-kaim suru-če-tin*  
 food-ACCIN-PREFL.PL take-CON go.away-PST-3PL  
 ‘Taking food (nourishment) for themselves, they went away.’ (Nedjalkov 1997: 148)

Der indefinite Akkusativ kann nicht an regulären Personalpronomina, an Reflexivpronomina oder Demonstrativa auftreten (Nedjalkov 1997: 200–201, 203–205, 212–213), allerdings an Possessivpronomina (Nedjalkov 1997: 208–209), sowie an den Interrogativpronomina *ekun* ‘was’, *ekun-ma* <what-ACCD>, *ekun-a* <what-ACCIN>, *ŋi* ‘wer’, *ŋi-ve* <who-ACCD>, *ŋi-je* <who-ACCIN>. (Nedjalkov 1997: 215). Da es m. W. keine spezialisierte Studie zur Verwendung und zur Textfrequenz des ewenkischen indefiniten Akkusativs gibt und das Ewenkische des Taimyrs vor seinem Aussterben niemals beschrieben (und wohl auch kaum dokumentiert) wurde, kann in diesem Zusammenhang nur auf ein paar oberflächliche Anmerkungen (und einige Diskrepanzen) im Hinblick auf die Analyse und das dazu verwendete ewenkische Sprachmaterial eingegangen werden. Im Hinblick auf mögliche temporale Beschränkungen bei der Verwendung des indefiniten Akkusativs trifft Nedjalkov (1997: 193–194) keine eindeutige Aussage. Kazama, welcher die einschlägige Literatur ausführlich referiert, bemerkt, dass die Verwendung des indefiniten Akkusativs eindeutig eine Präferenz für Futur und Imperativ zeigt (Kazama 2012: 144–145). Daneben existieren einige zusätzliche nennenswerte Details. Erstens, alle einschlägigen Grammatiken des Ewenki erwähnen, dass der indefinite Akkusativ auch ohne Possessivsuffixe verwendet werden kann:

(50) Ewenki

- a. *mookaar-e gene-keł taduk mookaar-we edu nee-keł*  
 firewood-ACCIN get-IMP.2SG then firewood-ACCD here put-IMP.2SG  
 ‘Geh und bring Feuerholz, dann leg das Feuerholz hier hin.’  
 (Konstantinova 1964: 49)

29. Nedjalkovs ursprüngliche Glossierung der Beispiele wurde beibehalten und auch für die anderen ewenkischen Materialien verwendet. Dagegen wurde die praktische Orthographie leicht verändert und an die hier verwendeten Prinzipien angepasst.

- b. *ukummi-ja unku-kel*  
 milk-ACCIN pour-IMP.2SG  
 ‘Schütte etwas Milch ein!’ (Konstantinova 1964: 49)

Zweitens, der ewenkische indefinite Akkusativ ist mit der verbalen Negation kompatibel (51a). Zudem regiert der existenzielle Negator *aačín* ‘nichts’ den Partitiv (51b):

(51) Ewenki

- a. *nonon evenki-l turuke-je goro-wo e-če-tin d’ep-te*  
 formerly Evenki-PL salt-ACCIN long-ACC NEG.AUX-PST-3PL eat-PTCP  
 ‘Früher pflegten die Ewenken lange kein Salz zu essen.’ (Konstantinova 1964: 49)
- b. *nungan-dun purta-ja aačín*  
 he-DAT knife-ACCIN none  
 ‘He hasn’t a knife.’ (Nedjalkov 1997: 97)

Drittens, obgleich der ewenkische indefinite Akkusativ zwar dezidiert Präferenz für Futur und Imperativ zeigen soll, enthalten sowohl Kolesnikova (1966) als auch Boldyrev (2007) sehr wohl Beispiele mit diversen Vergangenheitsformen:

(52) Ewenki

- a. *čipiča-l deptule-je genne-de-ver degil-če-tin*  
 bird-PL food-ACCIN go-PURP-PREFL.PL fly-PST-3PL  
 ‘Die Vögel flogen, um Futter zu suchen.’ (Boldyrev 2007: 181)
- b. *xurkenen girki-l-nun-mi čipiča-l-du xurka-l-a*  
 boy companion-PL-COM-PREFL.SG bird-PL-DAT snare-PL-ACCIN  
*tule-ŋki-n*  
 set.up-ITER.PST-3SG  
 ‘Der Junge und seine Gefährten stellten oft Schlingen für den Fang von Vögeln auf.’ (Boldyrev 2007: 181)
- c. *asii mu-je kalan-duu unku-re-n*  
 woman water-ACCIN pot-DAT pour-NFUT-3SG  
 ‘Die Frau füllte Wasser in den Topf.’ (Kolesnikova 1966: 161)
- d. *ollomiimnii-l-du bu imekin-e ollo-jo deb-d’e-čee-vun*  
 fisher-PL-DAT 1PL.INCL fresh-ACCIN fish-ACCIN eat-IPF-PST-1PL.INCL  
 ‘Bei den Fischern aßen wir frischen Fisch.’ (Kolesnikova 1966: 161)

Viertens, der ewenkische indefinite Akkusativ kann dazu verwendet werden, die Dauer einer anhaltenden Handlung zu kodieren:



(53) Ewenki

<i>nujan</i>	<i>amakakan</i>	<i>a-ŋki-n</i>	<i>ilan-a=val</i>
3SG	a.while	sleep-ITER.PST-3SG	three-ACCIN=INDEF
<i>digin-e=val</i>	<i>čas-l-a</i>		
four-ACCIN=INDEF	hour-PL-ACCIN		

‘Er schlief eine Weile, etwa drei, vier Stunden.’ (Boldyrev 2007: 182)

### 3.3.3. En passant zu den ewenkisch-dolganischen Parallelen

Wie bereits erwähnt wurde, waren die ewenkisch-jakutisch/dolganischen Parallelen in der früheren Forschung bekannt und wurden dort auch dezidiert im Kontext des wahrscheinlichen Sprachkontakts angesprochen. Die ursprüngliche Zusammenstellung des jakutischen und dolganischen Partitivs mit dem Ewenki bei Ubrjatova in den späten 1940ern (Ubrjatova 2006: 129) bezog sich auf ein Beispiel mit dem indefiniten Akkusativ ohne nominale Personenmarker. Andere Beispiele wurden von Ubrjatova nicht erwähnt:

(54) Ewenki

<i>mu-je</i>	<i>mindu</i>	<i>bu-keł</i>
water-ACCIN	1SG.DAT	give-IMP.2SG

‘Gib mir etwas Wasser!’ (Vasil’evič 1940: 37 via Ubrjatova 2006: 129)

Während sich Ubrjatova (1966: 52) später vor allem über das mögliche Kontaktszenario Gedanken machte, unterließ sie leider eine ausführliche kontrastive Untersuchung. Da vor allem im Hinblick auf das (Taimyr)-Ewenkische die Datenlage heutzutage aussichtslos ist, muss stillschweigend angenommen werden, dass die Belege aus anderen ewenkischen Dialekten auch für das Taimyr Ewenki repräsentativ sind. Zwar kann unter diesen Umständen keine umfassende Analyse dargeboten werden, da sich aber nun selbst bei einer so geringen Datenlage einige auffallende Parallelen erkennen lassen, sollen diese hier kurz zusammengefasst werden.

#### 3.3.3.1. Einige historische Spekulationen

Im Hinblick auf die Ausgangslage ist also zuerst zu konstatieren, dass im Kontext der anderen sibirischen Turksprachen die Korrelation Partitiv + Imperativ etymologisch alt ist, da diese so in drei Sprachen übereinstimmend belegt ist. Ob es sich dabei um ererbtes Gemeingut oder um individuelle oder regionale Neubildungen handelt, ist m. W. unbekannt; zwar dürfte wohl die regionale Neubildung am wahrscheinlichsten sein, kann aber in diesem Kontext nicht weiter verfolgt werden. Dass das Dolganisch-Jakutische als später Ankömmling im nördlichen Areal einst deutlich südlicher, dazu wohl nicht unweit des Tofalar und des Tuwinischen gesprochen wurde, ist weithin bekannt (Širobokova 2005), was allerdings nicht zwangsläufig eine eindeutige Feststellung zulässt, ob eine bzw. welche tungusische Sprachform im

südlicheren Areal für den Kontakt infrage kommen würde. Während zwar die funktionalen Parallelen eindeutig sind, ist das tungusische System mit dem dolganisch-jakutisch-tofalarschen System etymologisch nicht verwandt. Zudem zeigt die Studie von Kazama (2012) deutlich, dass es zwei autochthone tungusische Systeme gibt, wobei allerdings zu vermerken ist, dass das dolganisch/jakutisch-tofalarsche System dem Typ folgt, welcher oben mit Beispielen aus dem Ewenki dargestellt wurde. In diesem Zusammenhang muss dezidiert darauf verwiesen werden, dass neben einem möglichen primären Kontakt auch ein späterer sekundärer Kontakt anzusetzen ist, da das Dolganisch-Jakutische später weiteren ewenkischen Substrateinflüssen ausgesetzt war. Abschließend kann somit nur angemerkt werden, dass der ewenkische Substrateinfluss zwar sowohl für das Jakutische und das Dolganische gilt, der Einfluss des Taimyr-Ewenki auf das Dolganische sich aber aufgrund von fehlenden Daten zum grammatischen Profil des ewenkischen Kontaktdialekts nicht mehr evaluieren lässt.

### 3.3.3.2. Ewenkisch-dolganische Parallelen

Auch wenn aufgrund der obigen Ausführungen die Datenlage keine ausführlichen Vergleiche erlaubt, so sind doch einige relativ offensichtliche Parallelen zu finden, die nicht von der Hand zu weisen sind und hier zusammengefasst werden. Erstens, obgleich beide Sprachen eine Präferenz für Imperativ und Futur zeigen, so ist in beiden Sprachen Partitivmarkierung auch im Präsens möglich:

(55) Verb in Imperativ/Futur/Präsens

a. Ewenki

*ukummi-ja*    *uŋku-kel*  
 milk-ACCIN    pour-IMP.2SG  
 ‘Schütte etwas Milch ein!’ (Konstantinova 1964: 49)

b. Ewenki

*bi*    *sinduu*    *bu-dee-m*    *xute-vi*  
 1SG    2SG.DAT    give-FUT.IND-1SG    daughter-ACCD-PREFL.SG  
*asii-ja-s*  
 woman-ACCIN-2SG.POSS  
 ‘Ich werde dir meine Tochter als Frau geben.’ (Kolesnikova 1966: 161)

c. Ewenki

*magazin-duk*    *deptlee-l-e-ver*    *teti-l-e-ver*  
 shop-ABL    food-PL-ACCIN-PREFL.PL    clothing-PL-ACCIN-PREFL.PL  
*ga-ŋna-ra-v*  
 go.buy-HAB-NFUT-1PL.EXCL  
 ‘Wir kaufen im Geschäft gewöhnlich Lebensmittel und Kleidung.’  
 (Kolesnikova 1966: 161)

## d. Dolganisch

*uu-ta egeł*  
 water-PART bring.IMP.2SG  
 ‘Bring etwas Wasser!’ [AAB A 14]

## e. Dolganisch

*min eńieke et-te bier-ie-m*  
 1SG 2SG.DAT meat-PART give-FUT-1SG  
 ‘Ich werde dir etwas Fleisch geben.’ [AAB II 47]

## f. Dolganisch

*kajaa öl-üme agaj bihigi enieke bütün*  
 PTC die-NEG.IMP.2SG PTC 1PL 2SG whole  
*tugut-ta bier-ebit*  
 calf-PART give-PRS.1PL  
 ‘„Stirb nicht! Wir geben dir ein ganzes Rentier.“’ (Artem’ev 1999: 63)

Im Hinblick auf die Kompatibilität mit Vergangenheitsformen ist die Lage im Dolganischen unklar, da nur Artem’ev Beispiele dafür hat. Im Ewenki ist dies eindeutig möglich:

## (56) Verb in einer Vergangenheitsform

## a. Ewenki

*asii mu-je kalan-duu uńku-re-n*  
 woman water-ACCIN pot-DAT pour-NFUT-3SG  
 ‘Die Frau füllte Wasser in den Topf.’ (Kolesnikova 1966: 161)

## b. Dolganisch

*?tahaara-ttan mas-ta killer-de*  
 outside-ABL wood-PART bring-PSTI.3SG  
 ‘Er brachte Holz von draußen herein.’ (Artem’ev 1999: 64)

Für beide Sprachen sind absolute und possessive Formen belegt, auch wenn die Existenz possessiver Formen im heutigen Dolganischen mit Korpusdaten vorerst nicht bestätigt werden kann. Das Auftreten von possessiven Formen impliziert referentielle Verwendung in beiden Sprachen:

## (57) Morphologische Realisierung des indefiniten/partitiven Objektkasus

## a. Ewenki

*čipiča-l deptile-je genne-de-ver degil-če-tin*  
 bird-PL food-ACCIN go-PURP-PREFL.PL fly-PST-3PL  
 ‘Die Vögel flogen, um Futter zu suchen.’ (Boldyrev 2007: 181)

## b. Ewenki

*d'av-ja-v*                      *oo-kal*  
 boat-ACCIN-1SG.POSS      make-IMP.2SG  
 'Make a boat for me!' (Nedjalkov 1997: 147)

## c. Dolganisch

*uot-ta*              *ott-uŋ*  
 fire-PART          light-IMP.2PL  
 '„Zünd ein Feuer an!“ [OA PikeReindeer 216]

## d. Dolganisch

*taŋas-kı-na*                      *tig-ie-m*  
 clothing-PX2SG-PART          sew-FUT-1SG  
 'Ich werde Kleidung für dich nähen.' (Ubrjatova 2006: 129)

Auch die temporal-adverbiale Verwendung zur Kodierung eines längeren Zeitraums ist in beiden Sprachen belegt:

## (58) Temporal-adverbiale Verwendung

## a. Ewenki

*nuŋan*      *amakakan*      *a-ŋki-n*                      *ilan-a=val*  
 3SG          a.while                  sleep-ITER.PST-3SG      three-ACCIN=INDEF  
*digin-e=val*                      *čas-l-a*  
 four-ACCIN=INDEF          hour-PL-ACCIN  
 'Er schlief eine Weile, etwa drei, vier Stunden.' (Boldyrev 2007: 182)

## b. Dolganisch

*tüört*      *d'il-la*              *utuj*  
 four          year-PART          sleep.IMP.2SG  
 '„Schlaf vier Jahre!“ [SNSS 126: 253]

Wenn man die oberflächlichen Resultate dieser kontrastiven Betrachtung mit der Realisierung im dolganischen Korpus, so wie sie oben dargestellt wurde, vergleicht, eröffnet sich ein deutlich „türkischeres“ Bild: der Partitiv mit einem Verb in der Vergangenheit ist nicht belegt, der temporale Partitiv ist nicht belegt und benefaktive Beispiele fehlen vollständig. Übrig bleibt die Konstellation Partitiv mit Imperativ, Partitiv mit Futur und Partitiv mit diversen Konditionalformen (= Verwendung im Irrealis). Zwar könnte man hier spekulieren, ob das Fehlen dieser ewenkischen Parallelen als das Verschwinden eines tungusischen Substrats aufzufassen wäre, was

aber durch die geringe Anzahl von Beispielen nur spekulativ sein kann und deutlich mehr Daten erfordert.<sup>30</sup>

### 3.3.4. Innertürkische Parallelen im Tuwinischen

Schlussendlich ist noch eine kurze Betrachtung des Tuwinischen angebracht, da hier einige relevante Parallelen zu beobachten sind. Zwar kennt das Tuwinische keinen Partitiv, kann aber den Ablativ bei Stoffnamen partitivisch verwenden, hier am Beispiel von *šaj* ‘Tee’ dargestellt. Bei der Frage, ob der Gast Tee wünscht, tritt wie erwartet das unmarkierte Objekt auf (= indefinite Interpretation). Bei der Nachfrage, ob der Gast eine weitere Tasse wünscht (= partitive Interpretation), muss Tee mit dem Ablativ markiert werden. Falls die Frage auf den ganzen Rest des Tees abzielt, tritt der zu erwartende Akkusativ auf; zudem ist ein Demonstrativpronomen hier möglich:

(59) Tuwinisch

a. *šaj iž-er sen be*  
 tea drink-PTCP.PRS 2SG Q  
 ‘Wirst du Tee trinken?’ [VP I 115]

b. *šaj-dan iž-ivit*  
 tea-ABL drink-PERF.IMP.2SG  
 ‘Trink noch etwas Tee!’ [VP I 115]

c. *bo šaj-ni iž-ivit*  
 this tea-ACC drink-PERF.IMP.2SG  
 ‘Trink den Tee aus!’ [VP I 115]

Damit unterstreicht das Tuwinische, dass auch hier ein Zusammenhang zwischen Trennkasus und Partitiv besteht, dieser aber eben nicht grammatikalisiert wurde. Sowohl areal als auch typologisch ist diese Korrelation aber erwähnenswert. Eine zweite, aber vielleicht nicht sofort erkennbare Parallele ist eine tuwinische Eigenheit im Hinblick auf die Verwendung der Lokalkasus. Je nach Tempus ändert sich im Tuwinischen die Kodierung des Ruhekasus. Der Lokativ auf *-DA*, die etymologische Entsprechung des Partitivs im Tofalar und Sakha/Dolganischen, tritt im Tuwinischen bekanntermaßen nur im Präsens auf:

(60) Tuwinisch

*ol Kızıl-da irgi be?*  
 3SG Kyzyl-LOC again Q  
 ‘Ist er wieder in Kyzyl?’ [VP I 90]

30. Dies lässt im weiteren auch die Frage zu, ob jene dolganischen Sprecher, die abweichenden Beispiele produziert haben, einen persönlichen oder familiären Hintergrund im Ewenkischen hatten. Auch dies muss vorerst spekulativ bleiben.

Im Futur und in der Vergangenheit übernimmt der Dativ *-GA* die Funktion des Lokativs an Substantiven und drückt somit sowohl einen Ort als auch Bewegung zu einem Ort aus.<sup>31</sup>

(61) Tuwinisch

- a. *ol Kızıl-ga nedel'ja iš-tin-de tur-gan*  
 3SG Kyzyl-DAT week inside-PX3-LOC stand-PSTI  
 'Er war/ blieb für eine Woche in Kyzyl.' [VP I 32]
- b. *Vika başıŋ-ga čed-e ber-gen*  
 name house-DAT reach-CON give-PSTI  
 'Vika kam zurück zum Haus.' [VP I 107]
- c. *malči-nar kızıŋ kızıtag-ga čurtta-ar*  
 herder-PL winter.ADV winter.camp-DAT live-PTCP.FUT  
 'Im Winter werden die Viehhirten im Winterlager leben.' [VP I 33]

Die Tatsache, dass die Variation im Hinblick auf die Verwendung des Lokativ *-DA* versus Dativ *-GA* im Tuwinischen im Kontext der etymologischen Entsprechung des alttürkischen Lokativ-Ablativs auf *-DA* auftritt, welcher zudem im Dolganischen/ Jakutischen und im Tofalar zum Partitiv wurde, kann schwerlich auf einen Zufall beruhen und muss damit in Verbindung stehen.

### 3.4. Zusammenfassung

Die Diskussion des dolganischen Partitivs unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Tungusischen hat deutlich gezeigt, dass die Verwendung des dolganischen Partitivs von einem ewenkischen Substrat gekennzeichnet wurde. Ob das Fehlen solcher „ewenkischer“ Formen im dolganischen Korpus dieser Studie dem Zufall geschuldet oder tatsächlich über das Schwinden des ewenkischen Einflusses auf das Dolganische zu erklären ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Während die Verwendung des Partitivs im Dolganischen und des indefiniten Akkusativs im Ewenki in vielerlei Hinsicht Überschneidungen und teilweise Übereinstimmungen zeigt, sind die Überschneidungen mit dem Partitiv der ostseefinnischen Sprachen deutlich geringer. Diese werden im nächsten Abschnitt behandelt.

31. Dies ist in der tuwinischen Forschung natürlich bekannt (siehe dazu z. B. Anderson & Harrison 1999: 18–19). Die von mir gewählte Darstellung vereinfacht die Sachlage, da das Tuwinische neben dem Dativ als Kasus der Bewegung auch einen Allativ kennt und die Kodierung von Bewegung auf ein Ziel komplexer ist. Dies ist im Hinblick auf die Fragestellung dieser Studie allerdings irrelevant, da der Allativ nicht in der Funktion eines Ruhekasus auftreten kann, da dies, unter den oben genannten Einschränkungen, eben nur für den Dativ möglich ist.

#### 4. Der dolganische Partitiv im Kontext des finnischen Partitivs

Da in der typologischen Forschung zum Partitiv vor allem die großen ostseefinnischen Sprachen Finnisch und Estnisch eine dominante Rolle spielen, wird hier abschließend kurz und prägnant auf den dolganischen Partitiv im ostseefinnischen Kontext eingegangen werden – aus Platzgründen wird und kann nur das Finnische berücksichtigt werden.<sup>32</sup>

##### 4.1. Der dolganische Partitiv ist kein Subjektkasus

Der dolganische Partitiv kann nur am Objekt, nicht aber am Subjekt verwendet werden. Da die Diskussion zum Status des Partitivs als Subjekt bzw. als Subjekt in Existentialsätzen eine lange Geschichte in der Fennistik hat (Vilkuna 2000: 111; Huomo 2003), folgen hier dolganische Beispiele nur der Vollständigkeit wegen:

(62)

a. Finnisch

<i>laps-i-a</i>	<i>leikki-i</i>	<i>piha-lla</i>
child-PL-PART	play-3SG	courtyard-ALL

‘Kinder spielen draußen.’

b. Dolganisch

<i>ogo-lor</i>	<i>tahaara</i>	<i>oonn-uullar</i>
child-PL	outside	play-PRS.3PL

‘(Die) Kinder spielen draußen.’ [GSV II 27]

c. Finnisch

<i>aikoinaan</i>	<i>ol-i</i>	~	<i>el-i</i>	<i>rikka-i-ta</i>	<i>ihmis-i-ä</i>
in.the.old.days	be-PST.3SG		live-PST.3SG	rich-PL-PART	person-PL-PART

‘Früher gab es ~ lebten (viele) reiche Menschen.’

d. Dolganisch

<i>erge</i>	<i>kem-ŋe</i>	<i>baai</i>	<i>d'on</i>	<i>ügüs</i>	<i>e-te</i>
old	period-DAT	rich	people	much	be-PSTI.3s

‘In den alten Tagen gab es viele reiche Menschen.’ [AAB, GSV I 30]<sup>33</sup>

32. Da in diesem Zusammenhang nur auf Binsenweisheiten der finnischen Syntax eingegangen werden kann, wird hier nur auf die relevanten Stellen in Vilkunas finnischer Syntax verwiesen (Vilkuna 2000).

33. *d'on* ist pluralisch und bedeutet ‘Leute’. Da *kihi* ‘Mann, Mensch’ sehr wohl einen regelmäßigen Plural *kihiler* bildet, liegt hier keine Suppletion vor.

## 4.2. Der dolganische Partitiv erlaubt keine prädikative Verwendung

Im Plural erlauben prädikative Substantive und Adjektive im Finnischen (mit semantischen Einschränkungen) sowohl Nominativ als auch Partitivmarkierung (siehe Vilkuna 2000: 103–110). Die Kasusselektion unterscheidet generische (63a) von individuell-definiten Sachlagen (63b):

(63) Finnisch

a. *Uutise-t ol-i-vat lyhy-i-tä*  
 news-PL be-PST-3PL short-PL-PART  
 ‘Die Nachrichten waren (gewöhnlich) kurz.’ (Vilkuna 2000: 107)

b. *Uutise-t ol-i-vat lyhye-t*  
 news-PL be-PST-3PL short-PL  
 ‘Diese Nachrichten waren kurz.’ (Vilkuna 2000: 107)

Im Dolganischen werden prädikative Substantive und Adjektive im Präsens quasi-verbal mit prädikativen Personenmarkern kodiert, in den anderen Tempora kongruiert das prädikative Element mit dem Subjekt im Numerus und ein Hilfsverb wird benötigt. Der Partitiv kann somit in beiden Fällen nicht auftreten:

(64) Dolganisch

a. *bihigi balik-čit-tar-bit*  
 1PL fish-ACT-PL-PRD.1PL  
 ‘Wir sind Fischer.’ (Sotnikova 2006: 25)

b. *min eder-bin*  
 1SG young-PRD.1SG  
 ‘Ich bin jung.’ [AAB II 37]

## 4.3. Kontrastive Betrachtungen zur Objektmarkierung

Der dolganische Partitiv ist nur in Objektfunktion zu finden und zudem nur an Substantiven (65a). Personalpronomina und Demonstrativa können nicht im Partitiv auftreten, da diese inhärent definit sind und somit den Akkusativ verlangen (65c), (65e):

(65)

a. Dolganisch  
*köhüt-üög-ö balik-čit-tar-ı*  
 wait-FUT-3SG fisher-ACT-PL-ACC  
 ‘Er wird auf die Fischer warten.’ [GSV II 22]



## b. Finnisch

*hän odotta-a kalamieh-i-ä*  
 3SG wait-3SG fisherman-PL-PART  
 ‘Er wird auf die Fischer warten ~ er wartet auf die Fischer.’

## c. Dolganisch

*minigin köhüt-eller*  
 1SG.ACC wait-PRS.3PL  
 ‘Sie warten auf mich.’ [DJa II 101]

## d. Finnisch

*he odotta-vat minua*  
 3PL wait-3PL 1SG.PART  
 ‘Sie warten auf mich.’

## e. Dolganisch

*kim da bil-bet man-ı*  
 who EMPH know-NEG.PRS.3SG this-ACC  
 ‘Niemand weiß das.’ [DF 288]

## f. Finnisch

*kuka-an ei tiedä si-tä*  
 who=NEG NEG.AUX.3SG know.CN this-PART  
 ‘Niemand weiß das.’

Die Verwendung des Partitivs im Dolganischen ist nicht von der Negation abhängig (66a), (66c), siehe auch (65e). Das negierte Objekt wird im Finnischen üblicherweise vom Partitiv regiert (Vilkuna 2000: 114, 118–120):

(66)

## a. Dolganisch

*mas-ta egel-ime*  
 wood-PART bring-NEG.IMP.2SG  
 ‘Bring kein Feuerholz!’ [AAB A 15]

## b. Finnisch

*älä tuo polttopuu-ta*  
 NEG.AUX.IMP.2SG bring.CN firewood-PART  
 ‘Bring kein Feuerholz her!’

## c. Dolganisch

*mah-ı egel-ime*  
 wood-ACC bring-NEG.IMP.2SG  
 ‘Bring nicht das Feuerholz!’ [AAB A 15]

## d. Finnisch

<i>älä</i>	<i>tuo</i>	<i>(si-tä)</i>	<i>polttopuu-ta</i>
NEG.AUX.IMP.2SG	bring.CN	this-PART	firewood-PART
‘Bring nicht dieses Feuerholz her!’			

Während der dolganische Partitiv neben dem Teilobjekt auch dezidiert Indefinität ausdrückt, ist die Indefinität im Finnischen nicht immer mit dem Partitiv vereinbar, vor allem wenn es sich dabei um ein beseeltes zählbares Nomen handelt. Im Beispiel (67b) erlaubt das Finnische den Partitiv mit beseelten Nomina, da es sich um eine indefinite Menge von Pferden handelt. Im Beispiel (67d) ist der Partitiv im Finnischen nicht verwendbar, da es sich nicht um einen Teil des Rentiers handeln kann, sondern um ein ganzes aber eben indefinites Rentier, womit ein Akkusativobjekt gefordert wird:

(67)

## a. Dolganisch

<i>at-tar-da</i>	<i>egel</i>
horse-PL-PART	bring.IMP.2SG
‘„Bring Pferde!“ [DF 206]	

## b. Finnisch

<i>tuo</i>	<i>hevos-i-a</i>
bring.IMP.2SG	horse-PL-PART
‘Bring Pferde!’	

## c. Dolganisch

<i>bihigi</i>	<i>enieke</i>	<i>bütün</i>	<i>tugut-ta</i>	<i>bier-ebit</i>
1PL	2SG	whole	calf-PART	give-PRS.1PL
‘„Wir geben dir ein ganzes Rentier.“ (Artem’ev 1999: 63)				

## d. Finnisch

<i>anna-mme</i>	<i>sinulle</i>	<i>(yhd-en)</i>	<i>kokonais-en</i>	<i>poro-n</i>
give-1PL	2SG.ALL	one-ACC	whole-ACC	reindeer-ACC
‘Wir geben dir ein ganzes Rentier.’				

## e. Finnisch

<i>*anna-mme</i>	<i>sinulle</i>	<i>kokonais-ta</i>	<i>poro-a</i>
give-1PL	2SG.ALL	whole-PART	reindeer-PART
‘Wir geben dir ein ganzes Rentier.’			

Die sogenannte benefaktive Funktion des dolganischen Partitivs (Partitiv + PX) ist dem Finnischen fremd. Auch wenn Possessivsuffixe im Finnischen in ihrer Funktion als nominale Personenmarker durchaus nicht nur possessiv auftreten und eine



Quantifikatoren haben im Dolganischen keinen Einfluss auf die Kasusselektion. Im Finnischen regieren Quantifikatoren und part-whole Konstruktionen oft den Partitiv (Vilkuna 2000: 214–224):

## (70) Finnisch

- a. *paljon liha-a*  
many meat-PART  
'viel Fleisch'
- b. *vähän vet-tä*  
little water-PART  
'wenig Wasser'
- c. *puoli porukka-a*  
half folk-PART  
'die Hälfte der Leute'
- d. *enemmistö mieh-i-ä*  
majority man-PL-PART  
'Die Mehrheit der Männer'

## (71) Dolganisch

- a. *aŋar kihi hurga-la-n-a hataa-bat*  
half person sled-VBLZ-REFL-CON be.able-NEG.PRS.3SG  
'Die Hälfte der Männer kann keinen Rentierschlitten fahren.' [AAB I 20]
- b. *rajon ortonoog-u olog-o ičče-leek elbek*  
county center-ACC camp-PX3 master-SOC many  
*kihi-ni kör-ö ilik*  
person-ACC see-CON not.yet.PRD.3SG  
'Das Zentrum der Gegend hat noch nicht so viele Leute gesehen.'  
[Popov 2011: 192]

Zwar hat der Quantifikator im Dolganischen keinen Einfluss auf die Kasusselektion am Kopf, allerdings ist zu bemerken, dass eine Reihe von Quantifikatoren im Dolganischen mittlerweile oft Plural verlangen. In Siegl (2018) wurde das für *barı* 'alles' detailliert dargestellt, die folgenden Beispiele zeigen, dass das auch für *aŋar* 'die Hälfte von X' und *horok* 'einige' beobachtet werden kann:

## (72) Dolganisch

- a. *tia beje-tin hakuon-unan olor-or e-te aŋar*  
 tundra self-PX3.ACC aw-INSTR sit-PTCP.PRS be-PSTI.3SG half  
*postuuk-tar beje-ler-in istaada-lar-in kitta hajıŋı*  
 herder-PL self-PL-PX3.ACC herd-PL-PX3.ACC with summer.ADV  
*onko-lor-ugar muora d'iek köh-üök-tere*  
 pasture-PL-PX3.DAT north toward move.as.reindeer.caravan-FUT-3PL  
 'Die Tundra lebte nach ihrem Gesetz: die Hälfte der Rentierhirten wird  
 mit seinen Herden zu den Sommerweideplätzen gegen Norden losziehen.'  
 [Popov 2011: 161]

- b. *horok ogo-lor huopka-ga itt-allar*  
 some child-PL hill-DAT go.upwards-PRS.3PL  
 'Einige Kinder gehen den Berg hoch.' [GSV I 40]

Schlussendlich muss noch auf eine finnisch-dolganische Parallele eingegangen werden, die allerdings keine solche ist. Obgleich auf den ersten Blick beide Sprachen einen temporalen Partitiv verwenden würden, ist der finnische Partitiv wiederum dem Auftreten eines Numerals geschuldet, welches ab *kaksi* 'zwei' den Partitiv Singular steuert:

## (73)

## a. Dolganisch

*tüört d'il-la utuj*  
 four year-PART sleep.IMP.2SG  
 '„Schlaf vier Jahre!“' [SNSS 126: 253]

## b. Finnisch

*nuku neljä vuot-ta!*  
 sleep.IMP.2SG four year-PART  
 'Schlaf vier Jahre!'

## 5. Zusammenfassung

Aufgabe dieser Studie war es, den dolganischen Partitiv funktional-typologisch sowohl aus qualitativer als auch aus quantitativer Perspektive darzustellen, sowie dessen Verhältnis zu ähnlichen Kasus in verwandten Turksprachen und arealen tungusischen Kontaktsprachen, vor allem dem Ewenki, zu durchleuchten. Aus funktional-typologischer Perspektive wurde dargestellt, dass der dolganische Partitiv eine deutliche Korrelation mit dem Parameter Irrealis und Indefinitheit zeigt; die erdrückende Anzahl der Belege tritt mit dem Imperativ und dem Futur auf. Weiterhin ist der dolganische Partitiv auch mit verschiedenen konditionalen Modi belegt. Im Hinblick

auf die Textfrequenz ist zu bemerken, dass der dolganische Partitiv im Sprachsystem eine unwesentliche Rolle spielt und in einem Schriftkorpus von etwa 48000 Wörtern gerade einmal mit 14 Belegen zu Buche schlägt, davon 12 im Imperativ. Auch in etwa 30 Minuten transkribierten Narrativen ist nur ein Beleg zu finden und auch dieser tritt wiederum gemeinsam mit einem Imperativ auf. Zwar ist das infrequente Auftreten sicherlich im Zusammenhang mit dem Parameter Irrealis in Verbindung zu bringen, allerdings soll dies nicht bedeuten, dass die Verwendung des Kasus irgendwelche Störungen implizieren würde. In der Elizitation bereitet der Partitiv keine Probleme und tritt produktiv auf. Aus areal-linguistischer und kontaktlinguistischer Perspektive sind die altbekannten Parallelen mit dem ewenkischen indefiniten Akkusativ nicht von der Hand zu weisen – das Fehlen des Kasus an Personal- und Demonstrativpronomina verbindet das Dolganische, Jakutische und das Ewenki – jedoch sollte und kann der dolganische Partitiv nicht als indefiniter Akkusativ umetikettiert werden. Da das Dolganische, trotz der genannten Einschränkungen, eben drei Kasus in der Funktion des direkten Objekts zulässt (NOM = indefinites Objekt, PART = indefinit-partitives Objekt, ACC = definites Objekt) während das Ewenki nur zwei Kasus erlaubt (ACCD = definites Objekt, ACCIN = indefinites Objekt), ist die Postulierung eines Partitivs für das Dolganische (und das Jakutische) gerechtfertigt. Im Hinblick auf die Verwendung des ewenkischen indefiniten Akkusativs und seinen potenziellen Einfluss auf die Verwendungsmöglichkeiten des dolganischen Partitivs zeigte diese Studie weiterhin, dass eine Vielzahl von auffallend parallelen Verwendungsmöglichkeiten, welche vor allem in früherer Forschung angeklungen sind, wie z. B. die benefaktive Funktion des Partitivs oder der temporale Partitiv, gegenwärtig weder im Textkorpus noch in transkribierten Narrativen belegt sind. Ob dieser Zufall der Datenlage geschuldet ist oder sich ein Sprachwandel vollzogen hat, da die Variante des Taimyr-Ewenki, die das Dolganische beeinflusst hat, mittlerweile wohl ausgestorben ist, kann im Hinblick auf die Datenlage allerdings nicht (mehr) geklärt werden.

Neben der Darstellung des dolganischen Partitivs unter funktional-typologischen Gesichtspunkten und einer kurzen kontrastiven Konfrontation mit dem finnischen Partitiv wurde ebenfalls aufgezeigt, dass im mittel- und ostsibirischen Kontext einige Turk- und tungusische Sprachen in weiterer typologischer Forschung zum Partitiv unbedingt berücksichtigt werden müssten.

## Glossierung

ABL	Ablativ
ACC	Akkusativ
ACCD	Definiter Akkusativ
ACCIN	Indefiniter Akkusativ
ACT	Actio-Nominalisierung
ADV	Adverb
CAUS	Kausativ

COM	Komitativ
CON	Konverb
COND	Konditionales Konverb (irrealis)
DAT	Dativ
DESIG	Designativ
DIM	Diminutiv
DU	Dual
EMPH	1) emphatische Partikel; 2) emphatisches Präfix
EXCL	Exklusiv
FUT	Futur
HAB	Habitual
IMP	Imperativ
IMP <sup>II</sup>	Sekundärer Imperativ
INCL	Inklusiv
INDEF	Indefinite Partikel
INSTR	Instrumental
IPF	Imperfektiv
ITER.PST	Iterative Vergangenheit
LOC	Lokativ
LOC.DIR	Lokativ-direktiv
NEG	Negation
NEG.AUX	Negationsverb
NFUT	Nicht-Futur (zumeist Vergangenheit → Ewenki)
OCM	Oblique Case Marker (Nanai)
PART	Partitiv
PERF	Perfekt
PL	Plural
POSS	Personaler (nicht reflexiver) Possessor (Ewenki)
PRD	Prädikativer Personenmarker
PREFL.PL	Reflexiv-Possessiv Plural
PREFL.SG	Reflexiv-Possessiv Singular
PRS	Präsens
PST	Vergangenheit
PST.RES	Resulative Vergangenheit
PST <sup>I</sup>	Nahe Vergangenheit
PST <sup>II</sup>	Anteriore Vergangenheit
PTC	Partikel
PTCP	Partizip
PX	Possessivsuffix (nominaler Personenmarker)
Q	Fragepartikel
REC	Reziprok
REFL	Reflexiv
SG	Singular

SOC	Soziativ
TEMP	Konditional-temporales Konverb (realis)
VBLZ	Derivationssuffix
VPL	Verbale Pluralität

## Belege

- a) Unveröffentlichte Aufzeichnungen/Feldforschungsmaterialien des Autors zum Dolganischen und Tuwinischen: [AAB], [E], [GSV], [NSK], [VP], z. B.: [AAB] = Material aus Elizitierung; [NSK Boat trip] = Transkribiertes Narrativ
- b) Beispiele aus dolganischen Texten:  
 [DF] = Jefremov, P. E. (ed.) 2000: *Fol'klor Dolgan*. Pamjatniki fol'klora narodov Sibiri i dal'nego vostoka 19. Novosibirsk: Izdatel'stvo instituta arxeologii i etnografii SO RAN.  
 [DJa II] = Artem'ev N. M. & Parfir'ev V. N. 2001: *Dulgaattar tullara – Dolganskij jazyk*. Učebnik dlja 2 klassa. Sankt-Peterburg: Prosveščenie.  
 [Lenkej] = Bettu, V. 2011: *Lenkej – Dolganskije skazki*. Dudinka.  
 [Popov 2007] = Popov, N. A. 2007: *Eristin – Rasskazy*. Sankt-Peterburg: Drofa.  
 [Popov 2011] = Popov, N. A. 2011: *Avaam bies ürekerin üstün*. Dudinka.  
 [OA] = Ogdo, Aksjnova 2003: *Miniene muoram. Tundra — lučše slova*. Moskva.  
 [RuDo] = Barbolina, A. A. & Artem'ev, A. A. & Fujishiro, S. 2007: *Russko-dolganskij razgovornik s perevodom na japonskij jazyk i kommentarjami*. Fukuoka: Kyushu University.  
 [SNSS] = Porotova, T. I. (ed.) 1980: *Skazki narodov sibirskogo severa III*. Tomsk: Izdatel'stvo Tomskogo Universiteta.

## Literaturverweise

- Anderson, Gregory D. & Harrison, David K. 1999: *Tyvan*. Languages of the World / Materials 257. München: Lincom.
- Artem'ev, N. M. 1999: *Kategorija padeža: sistemnyj analiz (na materiale dolganskogo i jakutskogo jazykov)*. Sankt-Peterburg: Izdatel'stvo RGPU im. A. I. Gercena.
- Artem'ev, N. M. 2001: *Dolganskij jazyk I–II*. Sankt-Peterburg: Izdatel'stvo RGPU im. A. I. Gercena.
- Avrorin, V. A. 1959: *Grammatika nanajnskogo jazyka I*. Leningrad: Nauka.
- Avrorin, V. A. 1981: *Sintaktičeskie issledovanija po nanajskomu jazyku*. Leningrad: Nauka
- Boldyrev, B. V. 2007: *Morfologija evenkijskogo jazyka*. Novosibirsk: Nauka.
- Böhtlingk, Otto 1964 [1851]: *Über die Sprache der Jakuten. Grammatik, Text und Wörterbuch*. Indiana University Publications Uralic and Altaic Series 35. The Hague: Mouton.
- Bybee, Joan & Perkins, Revere & Paglucia, William 1994: *The evolution of grammar*. Chicago: Chicago University Press.
- de Rijk, Rudolf P. G. 2008: *Standard Basque: A progressive grammar*. Cambridge – London: MIT Press.
- Dyrenkova, N. P. 1963: Tofalarskij jazyk. *Tjurkologičeskie issledovanija*. Moskva – Leningrad: Izdatel'stvo AN SSSR. 5–23.
- Gorelova, Liliya M. 2002: *Manchu Grammar*. Handbook of Oriental Studies Section 8. Volume 7. Leiden: Brill.
- Hakulinen, Lauri 2000: *Suomen kielen rakenne ja kehitys*. 5. muuttamaton painos. Helsinki: Helsingin yliopiston suomen kielen laitos.



- Huumo, Tuomas 2003: Incremental existence: The world according to the Finnish existential sentence. – *Linguistics* 41: 461–493.
- Johanson, Lars 1998: The history of Turkic. – Lars Johanson & Éva Á. Csató (eds.), *The Turkic languages*. Routledge Language Family Descriptions. London: Routledge. 30–66.
- Kazama, Shinjiro 2012: Designative case in Tungusic languages. – Andrej L. Malchukov & Lindsay J. Whaley (eds.), *Recent advances in Tungusic linguistics*. Turcologica 89. Wiesbaden: Harrassowitz. 123–152.
- Kolesnikova, V. D. 1966: *Sintaksis evenkijskogo jazyka*. Moskva – Leningrad: Nauka.
- Kont, Karl 1963: *Käändsõnaline objekt läänemeresoome keeltes*. Eesti NSV Teaduste Akadeemia Keele ja Kirjanduse Instituudi uurimused IX. Tallinn.
- Konstantinova, O. A. 1964: *Evenkijskij jazyk*. Moskva – Leningrad: Nauka.
- Koptjevskaja-Tamm, M. 2006: Partitives. – K. Brown (ed.), *Encyclopedia of languages and linguistics*. Second Edition. Oxford: Elsevier. 218–221.
- Koptjevskaja-Tamm, Maria & Wälchli, Bernhard 2001: The Circum-Baltic languages: An areal-typological approach. – Östen Dahl & Maria Koptjevskaja-Tamm (eds.), *Circum-Baltic languages 2: Grammar and typology*. Studies in Language Companion Series 55. Amsterdam: Benjamins. 615–750.
- Laanest, Arvo 1982: *Einführung in die ostseefinnischen Sprachen*. Hamburg: Buske.
- Luraghi, Silvia & Tuomas Huumo (eds.) 2014: *Partitive cases and related categories*. Empirical Approaches to Language Typology 54. Berlin – New York: Mouton.
- Menges, K. H. 1952: Zu einigen Problemen der tungusischen Grammatik: IV. Partitiv und Essiv. – *Ungarische Jahrbücher* 24: 120–121.
- Moravcsik, Edith. 1978: On the case marking of objects. – Joseph Greenberg et al. (eds.), *Universals in human language*. Vol. IV. Syntax. Stanford: Stanford University Press. 249–290.
- Nedjalkov, Igor 1997: *Evenki*. Routledge Descriptive Grammar. London: Routledge.
- Poppe, N. N. 1926: *Učebnaja grammatika jakutskogo jazyka*. Moskva: Central'naja izdatel'stva narodov SSSR.
- Poppe, N. N. 1965: *Introduction to Altaic linguistics*. Ural-Altäische Bibliothek 14. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Rassadin, V. I. 1978: *Morfologija tofalarskogo jazyka v sravnitel'nom osveščanii*. Moskva: Nauka.
- Ritter, Ralf-Peter 1989: *Untersuchungen zum Partitiv im Vepsischen*. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 26. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Siegl, Florian 2015a: Three Nganasan-Evenki/Dolgan morphosyntactic parallels and their implications. – *Linguistica Uralica* 51: 258–277.
- Siegl, Florian 2015b: The non-possessive use of PX.2P in Nganasan and Dolgan: A reappraisal. – *Finnisch-Ugrische Mitteilungen* 39: 67–100.
- Siegl, Florian 2018: The syntax and semantics of quantification with *bari* and *barita* 'all' in Taimyr Dolgan. – Peter K. Austin & Lauren Gawne (eds.), *Language documentation and description* 15. London: EL Publishing. 1–35.
- Siegl, Florian 2019: Dolgan *naada* — a modal nominal predicator and its history. – *International Journal of Eurasian Linguistics* 1(2): 306–347.
- Širobokova, N. N. 2005: *Otnošenie jakutskogo jazyka k tjurkskim jazykam južnoj Sibiri*. Novosibirsk: Nauk.
- Sotnikova, I. P. 2009: *Dolganskij jazyk 10–11*. Sankt-Peterburg: Prosveščenie.

- Stachowski, Marek & Menz, Astrid 1998: Yakut. – Lars Johanson & Eva A. Csató (eds.), *The Turkic languages*. London: Routledge. 417–433.
- Stapert, Eugénie 2013: *Contact-induced change in Dolgan: An investigation into the role of linguistic data for the reconstruction of a people's (pre)history*. PhD Dissertation, Leiden University. <<http://hdl.handle.net/1887/21798>>.
- Ubrjatova, E. I. 1966: O jazyke dolgan. – V. A. Avrovin (ed.), *Jazyki i folkl'or narodov severa*. Moskva: Nauka. 41–68.
- Ubrjatova, E. I. 1985: *Jazyk noril'skix dolgan*. Novosibirsk: Nauka.
- Ubrjatova, E. I. 2006: *Issledovanija po sintaksisu jakutskogo jazyka*. SO RAN Izbrannye Trudy. Novosibirsk: Nauka.
- Vilkuna, Maria 2000: *Suomen lauseopin perusteet*. Toinen, korjattu painos. Helsinki: Edita.
- Zikmundová, Veronika 2013: *Spoken Sibe: Morphology of the inflected parts of speech*. Prague: Karolinum.